

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Sammelt für Mansfeld!
Mansfeld muß siegen!

6. Jahrgang Dresden, Montag den 21. Juli 1930 Nummer 167

Wir zeigen den Ausweg aus der Katastrophe!

Die KPD zur Reichstagsauflösung

Manifest des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands

**Arbeiter und Arbeiterinnen!
Angestellte! Beamte!
Schaffende Bauern!**

Der Reichstag ist von der Regierung der Hindenburg-Fraktion aufgelöst worden. Die Regierung des Stahlhelms und des christlichen Zentrums, der Truistkapitäne und der Großgrundbesitzer hat ihn auseinandergerast, um das Regime des Notstandsartikels 48 unbehindert von seinen Schwanzschwänzen durchzuführen. In den nächsten Tagen werden die „Notstandsgesetze“, die auf Grund des Artikels 48 die neuen frechen und ausbeuterischen Youngsteuern diktiert, in neuer Form gegen das werttätige Volk erlassen werden.

Die letzten Tage dieses Reichstages standen im Zeichen des imperialistischen Kurzes der Regierung Brüning-Schiele-Franke-Wirth, die die Milliardenlasten des Youngplans, die Balken der Wirtschaftskrise mit größter Brutalität auf die arbeitenden Massen in Stadt und Land aufbürden will. Die Anwendung des Artikels 48 erfolgte gegen den Willen der Mehrheit des Volkes, ja selbst gegen den reaktionären Reichstag. Im Auftrag des Stahlhelms, „Netters“ Hindenburg, gestützt auf die Säbel der Reichswehrgeneräle, auf die Karabiner der sozialistischen Polizeipräsidenten, auf die braunen Mörderhände des Faschismus, und gleichzeitig gedeckt durch die knechtliche, zwanglose Scheinopposition der Sozialdemokratie ging die deutsche Bourgeoisie dazu über, ihre brutale Offensive gegen die Arbeiterlöhne, den Unterhaltungsraub und den Diebstahl an den materiellen Kräften durch einen neuen schändlichen Steuerraub auf Grund des Artikels 48 zu ergänzen.

Arbeiter! Werttätige!

Euch soll die Regereuer treffen, eine neue Belastung, die ohne Unterschied seines Einkommens — mag er Arbeiter sein oder Millionär — mit 6 Mark pro Kopf belastet, ja noch mehr die Erwerbslosen mit 3 Mark! Euch treffen die Einkommensteuer und Schenksteuer! Euch, Beamte, wird das „Muster“ bei Beibehaltung der hohen Ministergehälter und Pensionen, gestohlen.

Indem man diese neuen Millionensummen aus den werttätigen Massen herauspressen will, raubt man den Erwerbslosen die Arbeitsplätze ihrer Unterstützung, baut man die kleinen Renten der Kriegsoberer und Sozialrentner ab, plündert die Kranken durch unmensliche Verschlechterungen der Krankenversicherung aus und ruiniert man durch die Steuerlasten die werttätigen Mittelständler.

Diese neue Massenbelastung wird diktatorisch mit Hilfe des Artikels 48 verordnet. Der Reichstag hatte zu parieren und zu verschwinden. Die Regierung der Bourgeoisie zerschlägt selbst die „demokratische“ Fassade, bricht selbst ihre eigene Verfassung, breitet selbst das Kleid der „Gezetzlichkeit“ ab. Die Erhaltung der Herrschaft des Artikels 48, die Auflösung des Reichstages sind

entscheidende Schritte auf dem Wege zur faschistischen Diktatur des Finanzkapitals in Deutschland.

Sie gehen aus von einer Regierung, die in den werttätigen Massen verhaßt ist und keinen Funken Vertrauen bei ihnen besitzt. Sie werden durchgeführt von einer Regierung, die der schwersten Wirtschaftskrise, die Deutschland und die gesamte kapitalistische Welt erschüttert, unfähig, bankrott gegenübersteht. Weit über drei Millionen Erwerbslose, weit über zwei Millionen Kurzarbeiter, Hunderttausende vom Ruin bedrohter Kleinbauern und Kleingewerbetreibender, immer neue verschobene Finanzkrisen im Reich, in den Ländern und Gemeinden — das sind die Tatsachen, die

das kapitalistische Youngdeutschland der Katastrophe entgegenreiben.

Was ist der „Ausweg“ der herrschenden Kapitalistenklasse aus diesen schweren Krisenerscheinungen? Sie war nicht imstande, selbst mit diesem reaktionären, arbeiterscheißerischen Reichstag des Youngkapitals diese Frage auf parlamentarischem Wege zu lösen.

Sie sieht die händliche Verschärfung der Wirtschaftskrise durch den Youngplan, die Radikalisierung der Massen, den schärferen Widerspruch der unversöhnlichen Klassenfronten in Deutschland — und wollen sich die Brücke zur faschistischen Diktatur mit Hilfe des Artikels 48, mit Hilfe eines faschisierten neuen Reichstages bauen.

Was will die Kapitalistenklasse, was wollen ihre Lakaien?

Ihr erlebt es täglich selbst am eigenen Leibe: Lohn- und Gehaltsabbau, brutale Steuerbelastung der Werttätigen zugunsten der wachsenden Reichtümer der Großen. Dazu die politische Knechtung, Entrechtung und Unterdrückung der Werttätigen, um die kapitalistische Friedhofsruhe der Youngausbeutung zu „sichern“. Das ist die eine Seite des kapitalistischen „Ausweges“.

Der andere Teil ist der Versuch des deutschen Finanzkapitals, mit Hilfe des Artikels 48 und der weiteren Vorbereitung der offenen faschistischen Diktatur eine neue internationale Machtstellung des deutschen Imperialismus auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik zu errichten. Das bedeutet: wütendes Ringen mit den mächtigeren Konkurrenten, gesteigerte Kriegesgefahr auf Grund der Gegensätze zwischen den Imperialisten, die durch die Weltwirtschaftskrise sich härmlich verhätschen — und es bedeutet vor allem gemeinsame Rüstung der deutschen Bourgeoisie mit ihren Youngkumpen.

zum Handelskrieg gegen das Land der proletarischen Diktatur und des siegreichen Sozialismus, gegen die Sowjetunion!

Hunger, Faschismus und Krieg — das ist der kapitalistische „Ausweg“ aus der Krise.

An der Spitze dieser volksfeindlichen Politik marschiert das christliche Zentrum, die Partei des Reichsfänglers Brüning und des Schwerindustriellen Klotzner, die sich in den letzten Monaten immer frecher als eine faschistische Partei des Truistkapitals enthielt hat und die alle ihre imperialistischen Machtmittel und die christlichen Gewerkschaften für ihre imperialistische Diktaturpolitik einlegt. Mit ihr marschieren die „Demokraten“, die landbündlerischen Großgrundbesitzer und die Schwerindustrielle Deutsche Volkspartei.

Arbeiter! Mittelständler!

Gerade in den letzten Monaten zeigten sich die faschistischen Horden der Nazis als das schmutzigste Werkzeug des Finanzkapitals

im Dienste dieser räuberischen Politik der Youngkavalerie. Mit ihrer betrügerischen national- und sozialdemagogischen Propaganda verführen die Hitler-Faschisten, die ausgeplünderten radikalisierten Massen der Arbeiter und besonders des Mittelstandes und der werttätigen Bauern einzufangen. In Wirklichkeit aber befehlen die Führer dieser Hitler-Partei die Ministerkassell der thüringischen Youngregierung, bemühen sich um Ministerkassell in Sachsen, wenden das youngkapitalistische Zuchthausgesetz des Herrn Severing gegen die kommunistische

Ein Sozialdemokrat als Spardiktator

SPD-Sämisch vom Bürgerblock mit besonderen Vollmachten betraut

Berlin, den 21. Juli.

Der „Montag am Morgen“ berichtet, daß Brüning sofort mit der Durchführung seines eigentlich für den Herbst geplanten Sparprogramms beginnen will. Zu der Durchführung dieses Programms sollen dem Sparminister Sämisch außerordentliche Vollmachten erteilt werden. Ein Teil der Vorschläge, die Sämisch dem Kabinett machen wird, sollen mit Hilfe des Artikels 48 durchgeführt werden.

Aus dem Bericht geht hervor, in welcher Richtung sich die Sparvorschläge Sämisch bewegen. Es wird gesagt, daß fünf

seiner Gutachten aus dem Jahre 1929 über Sparmöglichkeiten im Reichshaushalt nicht beachtet worden wären. Das sind die Gutachten, die sich auf die Reduzierung der Beamtengehälter für die unteren Beamten und den Beamtenabbau beziehen. Dieser Anariff Sämisch auf die unteren Beamtenmassen sollen nunmehr mit Hilfe des Diktaturparagraphen durchgeführt werden.

Das ist eine gute Illustration zu dem verlogenen Wahlausruf der SPD, die sich angeblich gegen die Diktatur wendet. Denn Sämisch ist Sozialdemokrat, eine der stärksten Säulen dieser Hindenburg-Brüning-Diktatur.

Metallarbeiterstreik gegen Lohnraub

Bomagebelegschaft Plauen an der Spitze der sächsischen Metallarbeiter / Leichgräbers fruchtlose Hebe gegen die RSD

Plauen, den 21. Juli.

Wie wir bereits am Sonnabend meldeten, hat die Belegschaft der „Bomag“ geschlossen die Arbeit niedergelegt. Sie ist gegen den von der Firma geforderten Lohnabbau in den Streik getreten. Die Ankündigung der Firma über den Lohnabbau hat folgenden Wortlaut:

„Bekanntmachung!“

Hierdurch kündigen wir mit untenstehenden Ausnahmen unseren sämtlichen Akkordarbeitern den letzten Arbeitsvertrag zum Schluß unserer Schicht am Sonnabend, dem 19. Juli 1930, den schwerbeschädigten Akkordarbeitern zum 30. August 1930.

Die Kündigung erfolgt jedoch nicht zum Zwecke der Entlassung, sondern mit der Maßgabe, daß bis zum 19. Juli 1930 die Vereinbarung von Ende 1925 bzw. 18. Mai 1928 über die Zuschläge zu den Akkorden von 15 bis 30 Prozent noch gilt, daß sie aber ab 21. Juli 1930 in Wegfall kommt!

Wir halten unsere sämtlichen Werkstätten offen! Diejenigen Akkordarbeiter, die zu den neuen Bedingungen arbeiten wollen, können die Arbeit am 27. Juli 1930 zur üblichen Zeit wieder beginnen.

Weiterarbeit wird unter allen Umständen als Einverständnis angesehen!

Diejenigen Akkordarbeiter, die mit den neuen Bestimmungen nicht einverstanden sind, werden dies bis spätestens zum Schluß der Pause am Freitag, dem 18. Juli 1930, dem zuständigen Meister, damit Akte und Papiere so schnell wie möglich zum Empfang zurückgemacht werden können. Der Restlohn kann am Mittwoch, dem 23. Juli, die Abgangspapiere können am Mittwoch, dem 23. Juli, in Empfang genommen werden.

Nicht aufgelündigt sind die Arbeitsverträge der Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen. Nicht aufgelündigt sind weiter die Arbeitsverträge der Wochenlöhner. Nicht aufgelündigt sind endlich die Verträge der Lehrlinge.

Diese freche Provokation gegen die „Bomag“-Arbeiter ist ein Signal für sämtliche sächsischen Metallarbeiter. So beginnen die sächsischen Metallindustriellen einen Betrieb nach dem andern niederzuschlagen.

In einer Situation, in der die Ausbeuter zum entscheidenden Schlage gegen die Metallarbeiter ausholen, ist die Hauptaufgabe der Gewerkschaftsbürokraten, die Metallarbeiter zu spalten und ihre verlogene Hebe gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu vertiefen. Leichgräber, der Bezirksleiter des DMV, forderte in der Vertrauensmännerziehung des „Bomag“-Betriebes am Donnerstag auf, daß die Genossen Mittwoch, Körner und Rosenbusch die Sitzung verlassen sollten, da sie „unorganisiert“ seien.

Die Belegschaft hat der Diktatur und der verräterischen Verbandsbürokratie die richtige Antwort erteilt. Die „Bomag“-Proleten weisen den sächsischen Metallarbeitern den Weg. In allen Betrieben der sächsischen Metallindustrie muß sofort zu der Lage Stellung genommen werden, die Lösung der Metallarbeiter muß sein:

Schluß mit den Provokationen der Kapitalisten! Schluß mit dem Kuhhandel der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie! Kampf für die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition! Wahl von Delegierten für den Landeskongreß der RSD am 2. und 3. August in Dresden!

Partei und gegen das Proletariat an. In Wirklichkeit war der Sozialist Fried der erste Minister, der Hinderings Regierungen durchführte und die Klassenpolitik des Youngplans gegen die Werttätigen Thüringens schwingt.

In Wirklichkeit sind es die Hüller und Hochbels, die für das Zerknirschung der Youngausbeutung, für die Ministerkessel der faschistischen Diktatur des Finanzkapitals, für die hochbezahlten staatlichen Futtertruppen und für den Streikbruch, gegen den revolutionären proletarischen Freiheitskampf ihr ganzes Handeln einrichten.

Aber nicht weniger verbrecherisch und schändlich ist die Rolle der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer

innerhalb und außerhalb des vergangenen Young-Reichstages gewesen. Keine Wahlversprechung, die sie nicht mit Fügen getreten haben! Keine faschistische Terrorkraft, ob Mörder Maimord, KZ-Verbot, Republikflucht oder monatelanger Ausnahmezustand, dem die hochbezahlten Herren Volkssozialisten nicht willfährig für ihre kapitalistischen Auftraggeber durchgeführt hätten.

Der Wahlkampf beginnt; erinnert euch, ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten, wie die Vorkriegs-SPD jede ihrer Wahlparolen vertretet hat! Erinnert euch an die Zustimmung der SPD zum Lohnraub im heroischen Kampf der Mansfelder Arbeiter, an den offenen sozialfaschistischen Streikbruch gegen den Kampf der Nordwestarbeiter unter Führung der KPD und KFD, Gerade in den Tagen der Errichtung der Artikel-48-Diktatur hat die SPD, die das schmachvolle Verbot des Roten Frontkämpferbundes auf Grund des Versaillescher Schandfriedens aufrechterhält, wieder

ihr Vorkäufertum vor den faschistischen Befehlen

demonstriert: ein Witz des Feldmarschalls Hindenburg genügt — und die preußische sozialdemokratische Koalitionregierung hat sofort das Scheinverbot des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen auf.

Nach mehr: in dem Augenblick, da die Regierung Brüning-Hindenburg ihre räuberischen Anschläge auf das kassierende Volk mit dem Staatsstreich des Artikels 48 durchführte, enthielt sich die SPD im Reichstag beim entscheidenden § 1 des Randprogramms und beim kommunistischen Misstrauensvotum der Stimme.

Bis zum letzten Augenblick der Reichstagsauflösung verhielten die SPD-Führer ihre Feindschaft, gemeinsam mit dem faschistischen Zentrum und der Deutschen Volkspartei das Raubprogramm durchzuführen. Auf jeden Führer antworteten die Breitscheid und Landsberg mit der Versicherung ihres dienstfertigen Vorkäufertums für die Kapitalistenklasse.

Sozialdemokratische Arbeiter! Christliche Arbeiter! Arbeiter der NSDAP!

Ihr alle leidet die schlimmste Not! Eure Familien, eure Kinder, ihr selbst werdet von der außerordentlichen Diktatur des Artikels 48 getroffen! Ihr habt alle nur einen Feind: das räuberische Kapital und seine Knechte in den Regierungen, in den Volksparlamenten, in den verräterischen Gewerkschaftsbüros. Das ist die kapitalistische Klassenfront, die Front der Youngkollaborateure!

Millionen Werttätiger in Deutschland sind immer mehr ins grenzenlose Elend gedrückt worden und nahe an der Verzweiflung. Eure Tage ist aber nicht ausgemessen! Ihr müht, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter, Schlichter an Schultern, fest zusammenstehen! Getrennt seid ihr schwach; gemeinsam und geschlossen im Kampfe, unter der Führung der Kommunistischen Partei, seid ihr eine gewaltige Kraft.

Die Kommunistische Partei zeigt Euch den Weg!

Sie zeigt euch in dieser geschichtlichen Situation, daß es nur einen Ausweg aus der Krise, aus den würgenden Fesseln dauernden Millionenverderblichkeit, aus den würgenden Fesseln des Youngplans gibt:

den Sturz des ganzen räuberischen Systems der kapitalistischen Ausbeutung, die Zerknirschung der faschistischen Diktatur des Finanzkapitals durch den revolutionären Freiheitskampf der arbeitenden Massen in Stadt und Land, die Errichtung der Herrschaft der Arbeiter und Bauern in einem freien sozialistischen Deutschland!

Seht hin, ihr Werttätigen Deutschlands, in die Sowjetunion: Dort herrscht keine Industrie- und Agrarrieche des Kapitalismus, dort ist nicht kapitalistischer Übergang, sondern sozialistischer Aufstieg der Produktion. Dort ist steigender Reallohn der Arbeiter um 72 Prozent im Rahmen des Fünfjahresplanes, Siebenstundentag, Fünftageswoche, Beilegung der Erwerbslosigkeit, ständige Verbesserung der Sozialpolitik, wachsender Wohlstand der werttätigen Bauern durch die Kollektivierung der Landwirtschaft und allgemeiner kultureller Aufschwung der werttätigen Bevölkerung.

Auch die Klassenfeinde des Proletariats wissen — und erhalten das täglich an den Erfolgen des Sozialismus in der Sowjetunion bestätigt —, daß es nur einen — den revolutionären — Ausweg gibt, den die Kommunistische Partei auch den ausgebeuteten geschundenen Massen in Deutschland mit dem Sturz des kapitalistischen Ausbeutensystems zeigt:

Das Proletariat als Regierende Klasse wird die Diktatoren des Artikels 48, die kapitalistischen Ausbeuter, ihre faschistischen Arbeitermörder und die sozialfaschistischen Kapitalistenknechte zum Teufel jagen. Sie wird Grund und Boden zum Staatsbesitz erklären. Sie wird Fabriken, Bergwerke und Banken durch die proletarische Diktatur enteignen. Sie wird, nach dem Beispiel der Annulierung der Zarenschulden durch die Regierenden Bolschewiki, alle imperialistischen Raubaktive und Tributverpflichtungen für null und nichtig erklären.

Nicht mehr die Reichswehr und der Polizeiknäuel der Ausbeuterklasse werden dann kommandieren, sondern die Rote Armee der befreiten Arbeiter und Bauern wird jeden Widerstand der Ausbeuter rücksichtslos brechen.

Die Kommunistische Partei Deutschlands ruft und rüht zum Kampf für diesen proletarischen Ausweg!

In allen Betrieben, auf allen Baustellen, in jedem Büro und jeder Amtsstube, auf jedem Gutshof, in jedem Bauerndorf — heran an die

Organisierung des Massenkampfes gegen die faschistische Hungerregierung Brüning-Hindenburg!

Beantwortet den neuen Steuerraub mit der Organisierung der Offense der Arbeiter, Angestellten und Beamten für Lohn- und Gehaltssteigerung, für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich!

Arbeiter! Angeheile! Bauern! Werttätiger Mittelstand!

Schließt euer Kampfbündnis mit Massenwiderstand, zu Sabotage und Steuerhinterziehung, und verfassungswidrigen Steuerraub durch den Artikel 48! Keine Kom-

mune darf diesen verfassungswidrigen Steuerraub durchführen! Kein Unternehmer darf die Artikel-48-Steuern vom Lohn oder Gehalt abziehen!

Wählt in allen Betrieben Kampfleitungen, organisiert mit der KPD die Arbeiterkämpfe gegen die mörderische kapitalistische Nationalisierung unter selbstgewählter Führung! Schließt das Bündnis der Betriebsarbeiter und -angestellten mit den Erwerbslosen! Bildet rote Betriebswehren gegen den Vorkäufertum!

Rüht zum revolutionären Massenaufmarsch am 1. August gegen die imperialistische Kriegsgefahr und gegen die faschistische Diktatur!

Der kommende Reichstagswahlkampf

muss eine breite außerparlamentarische Massenaufstellung im Zeichen der proletarischen Einheitsfront, im Zeichen des antifaschistischen Massenkampfes sein:

Gegen die faschistische Artikel-48-Diktatur und die weiteren Pläne der Hindenburg-Brüning!

Gegen die Milliardenbeschlüsse und Subventionen an die Trustkapitalisten!

Gegen die neuen verbrecherischen Youngsteuern, gegen

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Hindenburg, Göring, Gebering

feiern „Rheinlandbefreiung“ mit Stahlhelmparaden

Mainz, den 21. Juli.

Die „Befreiungsreise“ Hindenburgs an den Rhein kann sich besonderer Erfolge an der Front der „Volksgemeinschaft“ rühmen. Denn mit dem Diktator des Artikels 48 reist Herr Gebering und hält mit seinem Reichspräsidenten gemeinsam in Stahlhelmparaden ab. Auch Göring hat gemäß dem Beschluß des Reichsbannerverbandes seine Mannen aufmarschieren lassen. Aber nur wenige Funktionäre des Reichsbanners verspürten Lust, gemeinsam mit den Faschisten zu paradiere. Zwischen Stahlhelmen und Reichsbannerarbeitern kam es im Gegenteil zu blutigen Auseinandersetzungen.

das „Notopfer“, für die härteste Besteuerung der Mittelnäre!

Gegen Lohn- und Gehaltsabbau, für Siebenstundentag und Lohnerhöhung!

Gegen den Unterstützungsraub, für ausreichende Erhöhung aller Unterstühtungen! Für Arbeit und Brot den Erwerbslosen!

Gegen die vom Monopolkapitalismus betriebene Vernichtung des werttätigen Mittelstandes und der schaffenden Bauern durch Steuerraub, Miet- und Zollwucher!

Gegen den sozialfaschistischen und christlichen Streikbruch der Gewerkschaftsbürokratie!

Gegen den faschistischen Arbeitermord, für Aufhebung des KZ-Verbotes!

Gegen den räuberischen Youngplan!

Gegen die antibolschewistische Kriegsgehe, für die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion!

Für die proletarische Diktatur! Für ein sozialistisches Deutschland der befreiten Arbeiter im Bündnis mit den werttätigen Bauern!

Wah schon der Rheinlandrummel ein blutiger Hohn auf die Ausplünderung der arbeitenden Massen unter dem Protektorat Hindenburgs, so stellt das Verhalten der SPD-Führer eine politische Verblüffung in der Geschichte dar. Im Augenblick, wo die Bourgeoisie ihre faschistischen Gardes mobilisiert, um die Diktatur gegen das Proletariat aufzurichten, bringen es die SPD-Führer und Göring fertig, eine „Volksgemeinschaft“ zwischen Stahlhelmen und Reichsbannerarbeitern zu fordern.

Heraus aus dieser Bürgerkriegsgefahr der Bürgerkriegsdiktatur, hinein in die revolutionäre antifaschistische Verbände, muß die Lösung der sozialdemokratischen Arbeiter sein!

Eine dritte Nazipartei!

Wahlbetrüger am Werke

Berlin, den 21. Juli

Karlsruhe, den 21. Juli. Unter dem Eindruck der Wahl ist eine neue Nazipartei in Baden gegründet, die sich im schärfsten Kampf gegen Hitler befindet. In Mannheim und Heidelberg hat sich dieser „Neu-Deutsch-Sozialen Massenpartei“ konstituiert.

„Thrasendreißer und Demagogen“

Wir lesen im „Sächsischen Beobachter“ in einer Erklärung Eisenacher Kreis: Die Erhebung der Friedrichs-Regierung (Kopfschmerz), wo der Arbeiter und Trupptänze dasselbe zahlen müssen, hatten uns schon lange mit anderen Ungerechtigkeiten Konfliktstoff in der NSDAP gegeben.

Obendrein behauptete der Landtagsabgeordnete Marschler im Thüringer Wahlkampf im November 1929 in Eisenach, seine Hand solle verdorren, wenn er dem Thüringer Volk einen Pfennig Steuern mehr gebe, Thrasendreißer und Demagogen!

Dieser Verrat und die Tat von Albersdorf (Hofheim) zwingen uns, zu handeln.

Gelbft Demagogen

Berlin, den 21. Juli.

Die „Welt am Montag“ berichtet über Verhandlungen zwischen Hitler und Otto Straßer, dem Führer der aus der Hitlerpartei herausgeworbenen Opposition. Der Zweck dieser Verhandlung ist ein einheitliches Vorgehen im Reichstagswahlkampf, für Hitler besonders deshalb wichtig, weil er in Norddeutschland kein eigenes Organ besitzt und er auf die Unterstützung der Buchruder und Straßer angewiesen ist. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Straßer und Buchruder entwarfen sich rechtzeitig. Unsere Behauptung, daß die Straßer und Co. mit Hitler lediglich über die Methoden, mit Hilfe derer die Arbeiterklasse für den Faschismus eingetangelt werden sollen, streiten, hat durch die Verhandlungen zwischen Hitler und Straßer bestätigt.

Der Wahlaufbruch der Bankrotteure

Die SPD-Arbeiter sollen für die Stahlhelm-„Demokratie“ der Hindenburg-Brüning Wahlarbeit leisten / Sie werden den Gebering-Brüning antworten mit dem revolutionären Klassenbündnis!

Die Bankrotteure der Koalitionspolitik und der Weimarer Verfassung haben einen Wahlaufbruch erlassen. Bezeichnend an der Wandlung der sogenannten „Linken“ ist die in der Grundlinie vorhandene politische Gleichgültigkeit zwischen dem Wahlaufbruch des sozialdemokratischen Parteivorstandes und demjenigen der „Linken“, beispielsweise des Leipziger Bezirksvorstandes der SPD.

Wähler und Wählerinnen, nicht die Diktatur soll regieren, sondern die Demokratie! heißt es im zentralen Wahlaufbruch.

Es geht um die Erhaltung der Demokratie... Die Sozialdemokratie hat den Willen zur Macht! Bisher standen 152 gegen 339! Stärkt ihre Reihen! Verstärkt ihre Macht! So lauten die Schlagworte im Leipziger Aufruf.

Für die bürgerliche Demokratie sollen also die sozialdemokratischen Arbeiter Wahlarbeit leisten. Für eine Demokratie, die den Faschismus gestützt, einen Brüning, einen Hindenburg aus Ruder gebracht hat, die arbeitenden Massen hungern läßt und unter der die Millionen noch leiden werden.

Eine Demokratie, in denen faschistische Organisationen Arbeiter morden, die revolutionären Wehrorganisationen des Proletariats aber mit Polizei und Zuchthaus niedergehalten werden.

Eine Demokratie, die die Lohnabbauoffensive der Unternehmern mit Blei und Knüppel verteidigt, den Erwerbslosen die letzten Brotkrumen raubt, wenn sie sich nicht zur Zwangsarbeit preisen lassen wollen.

Für diese Demokratie sollen die sozialdemokratischen Arbeiter kämpfen. „Nur 152 SPD-Abgeordnete gab es im letzten Reichstag.“ Nun sollen die SPD-Arbeiter Sorge tragen, daß noch mehr ihrer Führer zu seinen Fürsorge kommen. Das heißt an der Futtertruppe der Großen Koalition kommt, um das Ausplünderungsgeheimnis der Brüning und Schiele abzudecken durch den Youngkurs der Großen Koalition.

Keinen Handschlag werden die SPD-Arbeiter tun für den Wahlaufbruch der Müller, Brüning und Gebering. Aber sie werden die ganze Kraft ihrer Arbeit in den Dienst der revolutionären Einheitsfront stellen, um der Demokratie des Geldjacks und ihren faschistischen Diktatoren eine vernünftige Antwort am 14. September zu geben.

Polizeiterrror gegen Glot

Chemnitz, den 21. Juli.

100 Polizisten besetzten am Sonnabend abend zwei Stunden vor Beginn die Glot-Kundgebung in Chemnitz. Alle Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren wurden durch die Polizei aus dem Saale gewiesen. Trotzdem wurde die Kundgebung durchgeführt von den erwachsenen Arbeitern. Die Kundgebung wurde organisiert in den Straßen von Chemnitz in einem anderen Viertel eine große Demonstration.

Weltkampffront gegen imperialistischen Krieg

Aufruf der kommunistischen Parteien zum Fünfländertreffen am 3. August in Stolberg

Die kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Luxemburgs haben beschlossen, am 3. August in Stolberg bei Aachen eine internationale Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion zu veranstalten. In dem Aufruf zu dieser Kundgebung heißt es:

Neben die Grenzen, die die Kapitalisten zwischen den Ländern errichtet, um euch zu trennen, rufen wir euch zum 3. August in Stolberg bei Aachen auf, machtlos zu demonstrieren gegen den imperialistischen Krieg.

Die Kapitalisten aller Länder versuchen mit allen Mitteln, das Proletariat einzuschüchtern mit dem Glauben, daß es seinen neuen Krieg mehr geben werde.

Ihre besten Helfer sind dabei die Sozialdemokraten aller Länder, die Helms der II. Internationale, welche in allen Ländern ihre eigene Bourgeoisie unterstützen.

Die französischen Kapitalisten, welche ihre Besatzungstruppen aus dem Rheinland zurückgezogen haben, "feiern" im Verein mit den deutschen Kapitalisten und den Sozialdemokraten die Rheinlandrücknahme als ein Beweis ihres Friedenswillens.

Wir Kommunisten sagen euch: Laßt euch nicht täuschen!

In einem immer steigenden Tempo bereiten die Kapitalisten den Krieg vor; unaufhaltsam vergrößern sie ihre Armeen, bauen neue Kanonen und Kriegsschiffe. Unter der Maske der Friedensliebe, unter der Maske der Bildung der Vereinigten Staaten Europas bereitet das Kapital den Krieg vor.

Die Kriegsgefahr ist drohender denn je. Noch nie waren die Kriegsdrohungen gegen die Sowjetunion so ernst als jetzt, weil die Arbeiter Rußlands unauf-

hörlich am Aufbau des Sozialismus im Vaterland aller Werktätigen arbeiten.

Sanz offen führen die Kapitalisten Krieg gegen die Kolonialsklaven: MacDonald, Mitglied der II. Internationale, und die englischen Kapitalisten machen alle Anstrengungen, um den Befreiungskampf des indischen Proletariats blutig niederzuschlagen. Die französischen Kapitalisten beantworten den Befreiungskampf des indischen Volkes mit Bomben und Maschinengewehren. Neben diesen Kriegsvorbereitungen verschärfen die Kapitalisten den wirtschaftlichen und politischen Druck gegen das Proletariat, gegen alle Arbeiter.

In allen fünf Ländern ist die Lage des Proletariats die gleiche. Sie verlangen denselben unerbittlichen Kampf gegen den ausbeuterischen Kapitalismus.

Wir Kommunisten fordern euch auf, am 3. August in Stolberg (Aachen) gegen den imperialistischen Krieg und die kapitalistische Klassendruckung zu demonstrieren.

Nieder mit dem Youngplan, dem Sklaventakt gegen das deutsche Proletariat!

Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Nieder mit den Kriegsplänen des Kapitals gegen die Sowjetunion!

Hoch der einheitliche internationale Kampf gegen den Kapitalismus aller Länder!

Hoch die Solidarität der Arbeiter und Bauern aller Länder für die Befreiung aller Unterdrückten des kapitalistischen Jochs.

Die kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Luxemburgs.

Das Gesicht des Lappo-Faschismus

Helsingfors, 19. Juli. Ein Nielsenangebot von Geheimpolizisten nahm in den Büroräumen der Gewerkschaftsverbände eine Hausdurchsuchung vor. Zahlreiche Akten, Mitgliederlisten und Schriftwechsel der Organisationen wurden beschlagnahmt.

Faschistische Horden haben das Volkshaus der Stadt Airo eingeschloßert.

Jetzt ist an mein Sozialdemokrat, der Bürgermeister von Tammerfors, Matti, Vizepräsident des aufgelösten Reichstages, von „Unbekannten“ verschleppt worden.

Trotz des Verhaltungsgebots der Regierung ist es noch nicht gelungen, weitere Reichstagsabgeordnete der für vogelfrei erklärten finnischen „Arbeiter- und Bauernpartei“ zu verhaften.

In den Händen der Behörden befinden sich nur die drei von Lappoentführung eingelieferten Reichstagsmitglieder dieser Fraktion.

In Wiborg forderte am Mittwoch eine Lappo-Abordnung von dem zuständigen Landeshauptmann das Verbot der sozialdemokratischen Tageszeitung „Kansainfo“. Der Landeshauptmann hat sich nach Helsingfors begeben, um der Regierung die Forderung der Lappo-Abordnung mündlich zu unterbreiten.

Eisenbahnerstreik in Irland

London, 19. Juli. Der Eisenbahnerstreik in Irland dehnt sich aus. 550 Passagiere aus England, die gestern in Ringstom landeten, mußten feststellen, daß keine Züge nach Dublin oder anderen Teilen des Landes verkehren.

In einer Massenversammlung der Eisenbahner wurde eine Entschliegung angenommen, den Vollzugsausschuß des Verbandes aufzufordern, ab heute um Mitternacht den Generalstreik auf der Great-Southern-Eisenbahn zu erklären.

Kampf gegen Polizeibrutalität in Oesterreich

Wien, 19. Juli. Die kommunistische Partei hatte in Neunkirchen eine öffentliche Kundgebung gegen die Hungeroffensive des Faschismus und gegen die Stilllegung der Betriebe einberufen. Wegen der in diesem von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffenen Gebiete herrschenden Erbitterung der Arbeiterschaft wurde die Kundgebung verboten. Trotz dieses Verbots erschienen aber 800 Arbeiter. Als der Vorsitzende der kommunistischen Bezirksorganisation mitteilen wollte, daß die Versammlung verboten worden sei, wurde er verhaftet. Die Arbeiter protestierten gegen diese Verhaftung und entzifferten unseren Genossen der Polizei. Erst nach mehrmaligem Vorgehen der Gendarmen und Polizei mit blanker Waffe gelang es, die empörten Arbeiter zurückzutreiben und die Verhaftung durchzuführen. Die Zusammenkünfte dauerten auch weiter an. Dabei wurden zwei Arbeiterinnen durch Bajonettschläge und Kolbenhiebe schwer verletzt, eine Anzahl Demonstranten leicht verletzt.

Kurze Auslandsnachrichten

Der Schweizer Bundesrat hat zwei ausländische Arbeiter ausgewiesen, weil sie im Kanton Argau kommunistische Flugblätter verteilt haben.

Auf dem Gebiete des „Montfi“, des größten Naphthastruks der Sowjetunion, ist ein großes Bearbeitungswerk für Naphtha fertiggestellt. Das Werk wird jährlich 400 000 Tonnen Naphtha bearbeiten, reinigen usw. und damit, besonders für den Export, hochwertige Produkte liefern.

Fünf leitende W.S. Funktionäre wurden in Klauenburg-Siebenbürgen unter dem Vorwand, eine Anti-Carol-Propaganda geführt zu haben, verhaftet.

Der polnische Staatspräsident hat nach dem Sejm auch die Session des Senats geschlossen.

Politische Streitwelle in Frankreich

Die Arbeiter verweigern die Zahlung der „Sozialversicherungs“-Beiträge

Paris, 19. Juli. Im nordfranzösischen Industriegebiet ist eine große politische Streikbewegung gegen das reaktionäre Sozialversicherungsgezet im Gange. Im Textilzentrum von Arras streiken 10 000 Textilarbeiter gegen die Lohnsenkung im Streik. In Arras wurde eine zentrale Streikleitung gewählt, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die zahlreichen Streiks zu einer Massenbewegung zusammenzuführen und die Bewegung systematisch zu verbreitern.

Die Lage in Arras erinnert an den heroischen Kampf der Textilarbeiter vom Oktober 1928. Mit Ausnahme einiger Jagdbetriebe sind alle Textilbetriebe geschlossen. In Soup-lès hat 2000 Textilarbeiter im Streik.

Geiern veranstalteten die Streikenden eine öffentliche Kundgebung mit anschließender Demonstration. Es kam zu schweren

Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Anzahl von Arbeitern wurden verhaftet.

Die Streikbewegung hat sich in den letzten Tagen auf weitere Textilstädte ausgedehnt, insbesondere auf Roubaix und Tourcoing.

Die Bewegung beginnt auch auf andere Industriezweige überzugreifen. In Gennevilliers sind 600 Metallarbeiter in den Streik getreten, in Longwy und Romme streiken die Metallarbeiter für eine Lohnerhöhung. In Lille und Dunferque sind die Dockarbeiter gegen den Abzug der Sozialversicherungsbeiträge von ihrem Lohn in den Streik getreten.

Meuterei auf französischem Dampfer

Paris, 19. Juli. Wie bekannt wird, kam es an Bord des französischen Passagierdampfers „Lotus“, der den Dienst nach dem Fernen Osten verrichtet, in Jaffa zu einer Meuterei. Ein Matrose hatte Waffen von Bord geschmuggelt und war dabei von der Polizei verhaftet worden. Es gelang ihm jedoch, die Rüstung zu ergreifen und auf das Schiff zurückzuführen. Als die französischen Behörden von Jaffa seine sofortige Auslieferung verlangten, weigerte sich die Mannschaft des Dampfers, ihr Solas zu leisten und erklärte, die Fahrt nicht fortzusetzen, falls die Forderungen fortgesetzt würden. Der Kapitän sah sich gezwungen, die Forderung der Mannschaft zu erfüllen.

Professorenstreiks gegen Massenentlassung

Wien, 18. Juli. Die Arbeiterschaft der Erzeuger Kohlenwerksgesellschaft verurteilt den Kampf gegen die bevorstehende Entlassung von über 1000 Bergarbeiter. Gestern fand auf der ersten Grube dieser Gesellschaft, Johann I., ein halbständiger Professorenstreik statt. In gleicher Weise protestierten die Bergarbeiter des Schachtes Himmelfürst. Für Samstag sind drei große Demonstrationen im ganzen Revier vorgesehen.



Copyright by Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

17. Fortsetzung

Sold verbreitete der kleine Eisenofen glühende Hitze. Iwan Petrowitsch hatte am Ofen Platz genommen und beobachtete die Bewegungen der Gräfin. Man sah ihr an, daß sie sich nur immer in den neuen Verhältnissen zurechtfinden konnte.

„Ihnen geht es wohl nicht sehr gut?“

„Sie können sich denken. Aber sprechen wir jetzt nicht von mir. Was machen die Anderen drüben? Und wann werdet Ihr uns von der „proletarischen Diktatur“ erlösen?“

„Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu helfen. Ich fahre nach Moskau, um den Aufstand gegen die Bolschewiki mitzuorganisieren.“

„Wie stehen die Andern an der Front?“

„Nicht schlecht.“

„Die Bolschewiki schreiben, daß Ihr eine Niederlage nach der anderen erleidet, daß unsere Front sich nicht hält. Koch ein Stroh, und Ihr seid endgültig geschlagen.“

„Nun, Sie müssen ja so schreiben. Davon leben Sie. In Wahrheit wird unsere Armee von Tag zu Tag stärker. Bald werden wir zu Denikin stoßen und mit ihm zusammen Rußland erobern.“

„Wir haben hier schon beinahe aufgehört, daran zu glauben. Der Lektor der Tscheka hat uns müde gemacht.“

„Ich wurde heute verhaftet.“

„Sie war aufgestanden.“

„Sie sind hier? Der Tscheka entronnen?“

„Sowohl, ich habe die nötigen Papiere. Außerdem bin ich von anderer Grenzschutz aufs Genosse unterrichtet worden, wie man sich zu verhalten hat.“

„Hätten wir es jemals für möglich gehalten, daß wir vor jedem Feindlichen so zittern müssen?“, sie lachte hysterisch auf.

„Und noch dazu vor unseren Ansehten, die unser Brot oßen, von unserer Gnade leben? Ich, eine Gräfin, muß hier kampieren. Selbst den Ofen heizen. Holzmehlplättchen mit Kartoffeln essen und noch froh sein, daß ich das habe, daß ich im Sowjet arbeiten kann.“

„Im Sowjet? Sie arbeiten bei ihnen?“

„Auf diese Weise bekomme ich Lebensmittelpakete. Sonst müßte ich verhungern. Außerdem ist es für unsere Sache wichtig. Ich habe Verbindung mit den maßgeblichen Stellen und kann unseren Freunden helfen.“

„Wozu besteht Ihre Arbeit im Sowjet?“

„Ich bin Sekretärin. Sie wissen nicht, wer ich bin. Sie halten mich für eine gutbürgerliche Tochter.“

„Haben Sie gute Beziehungen angeknüpft?“

„Beruht sich. Es ist uns sogar gelungen, in die kommunistische Partei einzudringen und unseren Einfluß geltend zu machen. Wir haben bereits zwei Mitglieder in der Partei.“

„Dann wird es für Sie ein Leichtes sein, mir nach Moskau einen Passierschein zu verschaffen. Aber es muß reich geheißen.“

„Gar so schnell geht das nicht. Man muß bestimmte Papiere haben. Im übrigen warten Sie einen Augenblick, ich rufe General Grigorow. Er gehört dem Militärkommissariat an. Sie können sich mit ihm beraten.“

General Grigorow versprach für seine Kommandierung durch das Militärkommissariat Sorge zu tragen.

Eine Versammlung

„Das Sie „Parteimitglied“ sind, ist ausgezeichnet“, sagte General Grigorow zu Iwan Petrowitsch.

„Ich darf aber mein Mitgliedsbuch in Penka nicht zeigen; Penka liegt zu nahe an der Front.“

„Selbstverständlich dürfen Sie in der Penker Organisation nicht bleiben. Aber auf der Straße dürfen Sie sich ruhig zeigen. Ja, es ist sogar von Vorteil.“

Trotz der Trostlosigkeit, die im Zimmer mit der kleinen aufstrebenden Lampe herrschte, trotz der flüsternden Stimmen, die einem Grinsen machten, fühlte sich Iwan Petrowitsch leicht wie befreit. Am Ofen sitzend, durchströmte es ihm warm. Die Kengise, die er seit dem Ueberkreiten der Grenze ausgestanden hatte, lagen nun hinter ihm. Die Bekanntschaft mit der Tscheka-

hatte er auch schon gemacht. Es war alles nicht so schlimm; auch in Moskau würde es sich arbeiten lassen.

Nelogenjewa wies ihm ein Bett an. Er fiel in tiefen Schlaf. Am nächsten Tage schlenderte er durch die Straßen der Stadt. Heute erschien sie ihm in ganz anderem Lichte. Er kam wieder an dem Gebäude mit der verträumten Pflanzenmauer vorbei. Aber es sah heute nicht so trostlos aus wie gestern. Er ging an dem Gebäude der Tscheka vorbei. Er wollte sich kontrollieren. Nein, er empfand keine Angst. Einen Augenblick nur durchließ ihn ein Zittern, als er plötzlich das große graue Haus und die besetzten Kolonnen davor auftauchen sah. Unwillkürlich wollte er auf die andere Straßenseite hinübergehen. Es dauerte nur eine Sekunde, und er ging aufrecht mit erhobenem Kopf an den Kolonnen vorbei.

Nein, es war nicht so furchtbar.

Als er gegen Abend in die Wohnung der Gräfin zurückgekehrt war, und alle sich um den Ofen gesetzt hatten und Tee mit Sacharin tranken, sagte Iwan Petrowitsch: „Ich glaube, daß wir ziemlich ungehindert arbeiten können.“

„Man muß sehr vorsichtig sein. Es scheint Ihnen nur deshalb so leicht, weil Sie noch nie in den Straßen der Tscheka geschickt haben.“

Iwan Petrowitsch lächelte: „Möchten Sie, daß die Tscheka so schrecklich ist? Wir wissen doch alle, daß die Grausamkeit der Tscheka in unseren Zeitungen übertrieben geschildert wird. Wir schaden uns dadurch sehr viel. Sogar mutigen Menschen wird auf diese Weise Angst eingejagt. Wir unterbinden teilweise durch diese aufgeblasenen Schreckensnachrichten jede Tätigkeit.“

„Sie dürfen nicht vergessen, daß Sie bis jetzt nur in Sibirien gearbeitet haben. Würden Sie hier leben und mit diesen „Genossen“ arbeiten müssen, dann wären Sie die Dinge anders. Ich möchte Sie am liebsten auch nur für einen Tag mit dem Militärkommissar zusammensetzen. Er war früher Gemeinderat, mein Vorgesetzter, den ich mit Obriegen traktiert habe. Was würden Sie, ein Offizier aus der schrecklichen Komissie der Panofis, dazu sagen, wenn Sie Stundenlang vor dem Zimmer Ihres Solas antischandieren und sich demütigen lassen müßten? Ach, Iwan Petrowitsch, wenn Sie wüßten, was ich hier zu leiden habe!“

Geschlossen, 1938

Die trustfreie **CÄSAR** 5-Pf.-Zigarette

Residenz-Büflet und Konditorei Saestraße 7
Filiale: Waisenhausstr. 18

7% WI WOSA 7%

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
Lebensmittel und Fleischereiwaren

Drema A-G.
Milch Molkerieprodukte **Dresden** Sonstige Lebensmittel
Würzburger Straße 9

Leichschänke zu **Lauterbachsdorf**
Zustufungs- und Badereisaurant
Anstalt für die Pflege der Invaliden
Waisenhausstr. 18

Gertrud Seyfert Rudolf Meyer
Annenstr. 19 / Schokoladen-Spezial-Geschäft
Anerkannt größte Auswahl, billigste Preise
Der beliebte Thürmer-Kaffee hier erhältlich
Wettinerstraße 12 (Tivoli) - Uhren
Goldwaren, Trauringe, Reparaturen



Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Straßburger Hut-Bazar
Wettiner-, Ecke Gr. Zwingenstraße
FREITAL I, Untere Dresdner Str. 98

Brechelt & Co.
Int. Carl Zickner
Lindencusstraße 18
Eisenwaren - Küchengeräte

Elektrische Anlagen
Reparaturen Radio
Rudolf Gröttsch
Lindencus-, Ecke Uhlendorfer, Tel. 43249

Die beste Milch
Für den Säugling, das größere Kind, zur Kur
die Kräfte und Erweichung des Harns frei
Hier in alle Stadtteile und auch außerhalb zur
die altrenommierte Firma
Milchkuranstalt „Sanitas“
Besitzer: F. M. Winkler
Dresden-A., Zwickauer Straße 76
Telefon 43109
Das Haus der Säuglings- und Kleinkinder-
Anstaltungen am Acker- und Verbräucher-
kreise haben ständig zur Disposition. Für
den die Prospekte gratis. Höchste Auszeich-
nungen für Kinder- und Kurmittel Internatio-
nale Hygiene-Ausstellung und sonstige hohe
Auszeichnungen

Lebensmittel-Mende
Frelberger Straße 6
Billigste Bezugsquelle in Warstwaren

Richter-Zigarren rauchen
heißt Geld sparen
und Desserts genießen!
Johannes Richter
Dresden-A. 1
Landhausstraße 8
Fittaste: Amalienstraße 9

Gerd Baentsch
Am Schießhaus 17 / Telefon 90488
Anfertigung für alle
von Propaganda-Organisationen

Huschhalle I am Postplatz
Huschhalle II Pillnitzer Str. 4

Die bekannten Altheutschen in erster Qualität
Dazu das köstliche **Waldschlößchen-Bier**

Verlangt überall **Waldschlößchen**

Tischler- und Polster-Möbel
Niedrige Preise / Solide Waren / Große Auswahl in 5 Etagen / Stets wachsen-
der Umsatz infolge persönlicher Empfehlung
Dresden-A. 1, Rosenstraße 45
(Nähe Ammonstraße)
Hesse
Bsp. Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 10% Rabatt

In jedes Haus SchokoladenvonClauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Trinkt morgens Tee
Marke „Teekanne“, Mischung „Lila“
des Morgentees
Aber nicht so viel Teekanne „Lila“
getrunken werden wie am Nach-
mittag oder Abend, sondern stark
konzentriert aufgezogen, schmeckt
mit Zusatz von Milch, je nach
Geschmack mit oder ohne Zucker.
Teekanne „Lila“ ist ein klein-
bitteres, erfrischendes und lustiges
Morgentee, nach dessen Genuss
man sich frischer und wehler fühlt
als bei allen sogenannten süßen
Morgentees.
Fordern Sie in den Geschäften kurzweg
TEEKANNE „LILA“
Das 50-Gramm-Paket kostet nur 80 Pfennige
und reicht für ca. 70 Tassen kräftigen Tee. Demnach
die Tasse nur zirka 1 Pfennig.

Ernst Neßler, Nachf.
Wettinerstraße 7
Jahnstraße 3
Dreysplatz 1
(Am Straßenbahnhof Mittern)
Kolonialwaren
Weinhandlung
Spirituosen
Kaffee-Rösterei

Verlangt Eiertelwaren
und Makkaroni von
Max Sparmann, Nitzschenbroda

Sie rauchen noch keine Supra? — — — Schade!
Es sind die besten Zigaretten / Konzernfrei
Supra 5 Pf. * Supra Ideal 6 Pf.
Stadtwappen 4 Pf.

Marlen-Apotheke
Allmarkt 10, Kreuzkirkenecke
Lieferung für alle Krankenkassen
Allopathie
Homöopathie
Biochemie

Drogen-Spezialhaus, Kräutergewölbe
Farben / Lacke / Pinsel usw.
Spalteholz & Bley Pillnitzer
Straße 20

Kauft in Edeka Geschäften

Zwerg-Drogerie
Gute Farben — Gute Lacke
Günstige Preise
Carstensen
Pillnitzer Straße 57
Schneiderei-Zutaten, Spitzen u. Gestricke

Schokoladen-Hering
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Kaffee-Groß-Rösterei
Alleiniger Hersteller der echten
Sanussa-Husten-Bonbons
Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen — Immer frisch geröstet

Greiling-Schwarz-Weiss

es gibt keine bessere 48 Zigarette



Nach dem Gasangriff
Dillon vom nächsten Krieg

Gegen Morgen kam Sturm und Regen,
Die letzten Schwaden hinausjagen.

Kein Laut in den Straßen. Nur Regen und Sturm.
Und das Gledenspiel auf dem Kirchenturm
Kimmert noch immer zu Gottes Ehr:
Vom Himmel hoch, da komm ich her!

Die Straßen liegen voll nasser Klumpen.
Menschenladener, verträumt und verfrämt.
Der brodelnde Tau des Todes dampft
Aus gaserstickten Leitern und Lumpen.
Aus offenen Häusern barren die Jungen
Und würgen noch ununterbrochen
Graue Schmiere von Blut und Lungen
Kommt aus den Häusern heraufgestochen.

Männer und Frauen kommen heulend gefahren
Aus allen Häusern und wühlen stumm
In den nassen, schmierigen Leichenhaufen
Nach den vermischten Leibern herum.

Die Stadt ist Verwehung. Der Bahnhirn rost.
Hunderttausend Bomben. Alles vernichtet.
Millionen Proleten sind verpaßt!
Die Reichen sind ins Gebirge geflüchtet!

Und als die Nacht auf die Straßen fiel,
Verlang der letzte hellere Wahn:
Da spielte noch immer das Gledenspiel:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Erich Weinert.

Sozialdemokrat Bührer streicht
den Nachdienst der Wohlfahrtspolizei

Die Finanznot der Stadt Dresden scheint Veranlassung zu sein, daß nunmehr beabsichtigt wird, eine Zentralisation der einzelnen noch bestehenden Nachdienststellen durchzuführen. Es ist beabsichtigt, eine zentrale Wohlfahrtspolizei mit verstärkter Beteiligung im Rathaus aufrechtzuerhalten.

So ist in der Sonnabendausgabe der Volkszeitung zu lesen, die Dresdener Volkszeitung verheimlicht ihren Lesern selbstverständlich, daß der „Genosse“ Dr. Bührer die Verantwortung für die Maßnahme trägt, die bedeutet, daß die Wohlfahrtspolizei im Rathaus nicht mehr voll erfüllen kann und daß einzelne ganz überaus stark überlastet werden.

Der „Meinliche“ Dr. Bührer

Die übergröÙe Mehrheit der Bevölkerung wird daher die von der Rat getragene Maßnahme des Finanzministeriums als „Meinlich“ empfinden.

Ein hohes Ministerium hat nämlich beschlossen, daß künftig die Durchgangs durch den Zwinger des nachts gesperrt sei. Der Zwinger hat gibt bekannt, daß er diese Maßnahme ganz in Ordnung finde. Darob ist selbst die Volkszeitung empört, obwohl Dr. Bührer, der „Sozialist“, auch „ein wenig“ im Rat mitreden hat, wenn es sich darum handelt — eine Sparmaßnahme durchzuführen! Und darum handelt es sich hier offensichtlich. Wir versichern, daß die Volkszeitung die Interessen daran hat, die Verantwortlichkeit ihres Genossen in den Vordergrund zu rufen.

Lärm vom Motorradrennen

Wahrscheinlich am Sonnabend bis in die Mitternachtsstunde hinein werden in der Nähe der Reider Radrennbahn befindlichen Wohngebiete bemerkbar. Es ist unerhört, daß die Genehmigung zu der Veranstaltung derartiger Motorradrennen gegeben wird, obwohl das für die Bewohner ganzer Stadtviertel bedeutet, bis zur Mitternachtsstunde der Ruhe keinen Schlaf zu finden. Wenn ein Motorradfahrer nach 22 Uhr auf der Straße ruhlos herumfährt, erhält er Polizeistrafe. Und hier wird mit polizeilicher Genehmigung eine großartig angelegte Ruhestörung bis in die Mitternachtsstunde in Permanenz durchgeführt. Wir fordern entsprechende Maßnahmen seitens des Rates. Begrenzung der StraÙen bis 22 Uhr ist das mindeste, was hier wohl verlangt werden darf.

Heute Besprechung aller Slot-Teilnehmer

Mit Eltern der Kinder 19 Uhr in Müllers Restaurant, Schäferstraße. Heute letzter Termin zur Anmeldung für Berlin. Fahrkarte muß heute abgeliefert werden. Abfahrtszeit wird heute bekanntgegeben.

Die Gruppe Löbau des KPD hat 2 Kinder zum Weltweitrennen nach Berlin finanziert. Außerdem sammelte die Gruppe Löbau des KPD 9,55 RM. Das zeigt, wie eng die Arbeiterbewegung mit der jüngsten Generation des Proletariats verbunden ist.

Vom Zarenhof in den Kinnstein

Und ein Bild der deutschen Altersversorgung

Im letzter Beilage Kund um den Erdball berichteten wir von einem über einen Menschenhändler, der als ehemaliger 30-jähriger Kinnsteinarbeiter vor einigen Tagen im Kinnstein eines Wägen Bootes vor Hunger gestorben ist. Auch die Volkszeitung hat mit unverkennbar mitleidiger Feder dieses „traurige“ Ereignis berichtet. Wir schreiben, daß die russischen Arbeiter diesem Wägen gehörenden Menschenhändler keine Träne nachweinen. Und wir haben recht mit dieser Feststellung. Während die butanische Presse heutzutage mit mitleidiger Feder der Volkszeitung folgt, beugt es sich, daß in Deutschland der Hungertod eines Generals, sondern Proleten überfällt. In derselben Nummer der Volkszeitung, in der vom Tod des ehemaligen Parteisekretärs auf der Straße berichtet wird, finden wir eine Stelle, die in aller Kürze lautet:

„Schmerzliches Alter. Dieser Tage wurde an der Dresdener-Bahn ein 73-jähriger Mann in völlig hilflosem Zustand aufgefunden und der Dresdener Diakonienanstalt übergeben.“

Wenn sagen die deutschen Arbeiter die Generale und Menschenhändler zum Teufel? Zeit wird es, damit nicht länger die Proleten im Strogengraben zugrunde gehen!

Arbeitermord in Weißig

Bei Erweiterungsarbeiten im Niederspannungs-Freileitungsweg in Weißig ereignete sich, wie von der Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG mitgeteilt wird, am Freitag nachmittags

Ein Erwerbsloser schreibt:

„Ich bin kein Rothschild...“

Was ich bei der „Notgemeinschaft der Arbeitswilligen“ erlebte!

In den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ fand ich kürzlich ein Inserat, in dem es hieß: „Stellungsuchende, wendet euch an die Notgemeinschaft der Arbeitswilligen C. A. (!!) Dresden, Gerolfstraße 17.“ Ich bin dann einmal zu dieser „Notgemeinschaft der Arbeitswilligen“ hingegangen.

Als ich nun an den „Macher der Tanssen“ gelangt war, unterbreitete ich ihm meinen Wunsch. Ich sagte, daß ich arbeitslos sei und daß ich gern arbeiten würde.

Hierauf erklärte mein Gegenüber, das sei sehr anständig von mir, daß ich arbeiten wolle, und die Notgemeinschaft werde es noch so weit bringen, daß der Arbeitsnachweis überflüssig würde. „Manu“, dachte ich, „das ist ja großartig!“ Freilich war ich auch gespannt, wie denn nun der Arbeitsnachweis überflüssig gemacht werden soll. Bald erfuhr ich denn auch des Rätsels Lösung. Der Mann, der mir da so unheimbar, aber mit so großtönenden Worten gegenüberstand, entwickelte bald sein „Programm“.

Damit der Arbeitsnachweis überflüssig werde, will er nämlich Fabriken bauen, wo er diejenigen Arbeitslosen unterbringen will, die der „Notgemeinschaft der Arbeitswilligen“ angehören.

Ich erfuhr aber noch viel mehr. Um in diesen Fabriken arbeiten zu dürfen, muß man der „Notgemeinschaft der Arbeits-

willigen“ als Mitglied angehören, also in den Verein eintreten. Denn „Fabriken bauen“ kostet natürlich Geld, das die Mitglieder der Notgemeinschaft zusammentragen müssen. Außer dem Eintritt werden noch 20 Mark Beitrag verlangt, mit deren Einzahlung „es aber nicht so eilig ist“. So erklärte wenigstens der auskunftgebende würdige Herr.

Bei dieser Stelle des Interviews wurde mir eine „Erleuchtung“. Oder lies auch: mir ging ein Licht auf... Ich dachte an Klante, Kühn u. Co... Nach einer Frage nach den Statuten, die ich mit 10 W bezahlen sollte, wofür ich aber kein Geld hatte, nahm ich meine Mütze und ging. Ich notierte mir vorliegend mein Erlebnis und überlegte es euch, liebe Genossen von der „Arbeiterstimme“, zur geeigneten und möglichst baldigen Verwendung...

Wm. der Red.: Gern geben wir dieser Arbeiterforzpendenz Raum. Wir brauchen ihr keinen langen Kommentar anzufügen, weil auch die anderen von denen, die keine Rothschilds sind, nicht auf den Kopf gefallen sind. Oder sollte es tatsächlich in Dresden Erwerbslose geben, die auf die Kata Morgana hereinfallen, die ihnen da von der „Notgemeinschaft der Arbeitswilligen“ vorgezaubert wird?

Rote-Loge-Reminiszenzen:

Ein betrübter Logenherber am Münchner Platz

zieht Berufung gegen Freispruch der „kommunistischen Geheimbündler“ zurück

Wie wir bereits kurz melden konnten, hat Staatsanwalt Dr. Hartmann die gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen die „kommunistischen Geheimorganisation Rote Loge“ eingeleitete Berufung still und leise zurückgezogen. Jeder einfache Arbeiter begreift, warum der Vertreter der kapitalistischen Staatsgewalt darauf verzichtete, nach jener großartigen Geiste der Berufungseinlegung Ernst zu machen und die Berufungserhandlung auch durchzuführen. Staatsanwälte wissen, was eine Blamage ist, besonders wenn sie eine derartige erlebt haben, wie sie durch den Rote-Loge-Prozeß so deutlich demonstriert wurde...

Rote Hilfe und Antifa berufen deswegen, wie wir schon erfahren, für kommenden Mittwoch, den 23. Juli, 19.30 Uhr, eine große Versammlung in das Reglerheim ein, in der der Bezirksleiter der Roten Hilfe das Thema behandelt: „Wer ist der Unterlegene im Rote-Loge-Prozeß, und warum zieht Staatsanwalt Dr. Hartmann die Berufung zurück?“

Zugleich wird in dieser Versammlung ein Bericht gegeben über die Verhandlung gegen 9 Dresdner Arbeiter, die des „Verrats“ auf Nationalsozialisten“ angeklagt sind. Die Versammlung im Reglerheim ist also zugleich eine Protestversammlung gegen die Staatsanwaltschaft, die, wie im Rote-Loge-Prozeß, mit plumparbeitenden Spiegeln revolutionäre Arbeiter hinter Schloß und Riegel bringen wollte und den Methoden der sozialistischen Feind Scham, Unterstützung und Hilfe angeheben zu lassen. Die Dresdner Arbeiter müssen durch Massenbeteiligung an dieser Kundgebung beweisen, daß sie hinter der Rote Hilfe, hinter der KPD und deren Kampf gegen die falsche Welt und Klassenjustiz stehen.

„Endlich mal ein richtiger Erfolg“

Für Kritik an Severings Republiksschutzgesetz 100 Mark Geldstrafe!

Im Dezember vorigen Jahres gab die Rote Hilfe ein Informationsmaterial über das leinertzeit zur Beratung stehende Republiksschutzgesetz heraus. In dieser Schrift wurde auf die Gefahren, die durch die Annahme des Gesetzes entstehen würden, hingewiesen und zum Kampf gegen dasselbe aufgerufen. Der Satz

Organisiert den aktiven Widerstand gegen den Polizeiterror

hatte es der Staatsanwaltschaft angetan, die damals die Verhaftung dieser Schrift verurteilte und dem verantwortlichen Genossen eine Anklage mit der Aufforderung zu einer kühnen Handlung einbrachte. In der ersten Verhandlung vor dem Geheimen Hofgericht in Dresden wurde Genosse Paulsen freigesprochen. Doch dieser Freispruch ließ Staatsanwalt Hartmann keine Ruhe, er legte deshalb gegen diesen Freispruch Berufung ein. Am 18. Juli fand nunmehr die Berufungserhandlung statt. Der Staatsanwalt führte sofort anfangs seiner Rede aus:

Der Angeklagte muß heute bestraft werden.

denn der Satz: Organisiert den aktiven Widerstand, ist so zu verstehen, daß damit gemeint ist, Widerstand gegen jeden einzelnen Polizisten zu leisten. Zur Höhe der StraÙe bemerkte der Staatsanwalt, daß 100 Mark Geldstrafe eigentlich viel zu milde für ein derartiges Verbrechen sei.

Gen. Rechtsanwalt Dr. Helm wies in seiner Verteidigungsrede auf das Unhaltbare der Anklage der Staatsanwaltschaft hin,

denn die Kritik an einem solchen Geleitetworte sei nach der Verfassung doch eigentlich jedem garantiert. Doch es zeigte sich auch hier wieder:

Vor dem Kassengericht wird mit zweierlei Maß gemessen. Er beantragte Freispruch. Schließlich wurde das Urteil vermindert. Auch der Gerichtsvorsitzende erklärte, daß das Urteil eigentlich sehr milde sei, denn das Vergehen des Angeklagten sei außerordentlich schwer. Es ging auch nicht an, den ehemaligen sozialdemokratischen Minister und Urheber des Republiksschutzgesetzes, Severing, als den Weltpolizisten hinzustellen. Die Arbeiterklasse wird auch aus diesem Prozeß die Lehren ziehen. Angenehm für das kapitalistische System dürften sie nicht sein.

Öffentliche Versammlung der Studenten der Dresdner Hochschule am Mittwoch dem 23. Juli im Lokal Weiße Schleiße, Winkelmannstraße. Thema: „Nationalsozialismus oder Kommunismus?“ Referent Bruno Siegel, M. d. L.

Verlorengegangenes Mitgliedsbuch. Dem Genossen Walter Herzberg ist eine Briefschleife, enthaltend Stempelfarte, Einwohnerehren und Parteibuch Nr. 15678 verloren gegangen. Das Buch wurde gesperrt.

Zirkus Carl Hagenbeck. Die Eröffnungsvorstellung findet am Dienstag um 20 Uhr statt.



Montag den 21. Juli:

16.30—17.40: Konzert. 17.55: Wirtschaftsnachrichten. 18.05: Kurt Martens liest aus seiner „Schonungslosen Lebenschronik“. 18.30: Vortrag: Der deutsche Parlamentarismus der Gegenwart. 19: Klüber vor dem Staatsanwalt (Ein Sittenprozeß aus dem 19. Jahrhundert). 20.30: Internationaler Abend (Konzert). 22: Vortrag: Zu Graf Kenderlings 50. Geburtstag. 22.10: Zeitungs- und Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24: Unterhaltungsmusik.

Die ersten Sendeamateure in der Tschechoslowakei

Das Post- und Telegraphenministerium hat bereits die ersten sechs Amateur-Sendefunktionen erteilt. Die Sendeberechtigten sind: OK1AA, OK1AB, OK1AF, OK2AC, und OK2AG sowie OK1AH. Was in der Tschechoslowakei möglich ist, dürfte erst recht in der „freiesten“ aller Republiken, in Deutschland, durchführbar sein.

Russischer Gewerkschaftsfender auf anderer Welle

Am 1. Juli d. J. sendet der russische Gewerkschaftsfender WZSPS in Rostau (230,6 kHz) auf Welle 1304 Meter. Es ist jetzt günstiger zu empfangen, um so mehr, als nicht mehr so viel Telegraphenfender in der Nähe dieser Welle arbeiten. Er wurde in letzter Zeit auf Welle 838 durch diese Sender außerordentlich gestört.

ein tödlicher Unfall dadurch, daß ein Monteur des Elektrizitätswerkes zwei spannungsführende Drähte berührte. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos.

Wieder ein Opfer auf dem Schlachtfeld der Arbeit. Die Arbeiter fallen und die Aufsichtsräte lachen. Was tun die Herren sozialdemokratischen Aufsichtsräte? Die lachen mit, denn für sie ist der Sozialismus erfüllt.

Selbstmord eines Liebespaares

In der Nacht zum Sonnabend hat auf dem Leisniger Platz ein 19-jähriges Liebespaar in der Wohnung der Eltern des Mannes einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas unternommen. Der Vater des Mannes fand die beiden am Sonnabend morgens gegen 7 Uhr auf. Bei dem jungen Manne war der Tod bereits eingetreten, das Mädchen konnte ins Leben zurückgerufen werden und wurde nach der Heil- und Plekzanstalt gebracht. Ueber die Ursache konnten wir bis Redaktionsschluß nichts Näheres erfahren.

Um die Brandstiftungen in Laubegast

findet jetzt der Prozeß gegen den angeblichen Täter statt. Es stellte sich heraus, daß die Polizei viel Lärm um nichts gemacht hat, wenn man einen derartigen Fehlgang der Polizei überhaupt so bezeichnen darf. Der angebliche Täter ist nämlich festgenommen worden, als er durch verächtliche Gerüchte aufmerksam gemacht, aus seiner Wohnung ins Freie eilte. — Und ihr Polizeibericht, Herr Kühn?

Der Youngplan muß erfüllt werden!

Großdubrau. So deutet auch der neue Arzt Dr. Frink in Großdubrau. Der Arbeiter A. ging Mittwochs zu ihm mit der Bitte, Dr. F. solle zu seiner Frau kommen. Aber bei den Proleten hat man es nicht so eilig. Da aber der Arzt bis Freitag abends noch nicht kam, ging A. Samstagabends auf die Kranken- kasse und erklärte, wenn Dr. F. im Laufe des Nachmittags nicht komme, so hole er sich aus Pausen einen Arzt. Der Geschäftsführer meinte: „Wer soll das bezahlen?“ In den späten Nachmittagsstunden kam nun endlich der am Mittwoch bestellte Arzt. Dr. empfing ihn mit den Worten: „Sind Sie endlich gekommen?“ Der tüchtige Arzt gab ihm die Antwort, er hatte eigentlich erst im Laufe nächster Woche kommen wollen, man müsse bei der heutigen Wirtschaftslage die Kassen schonen. Er ging zur Kranken- kasse und erklärte, er werde keine Frau gründlich untersuchen. Ach so! Er verfrachte ihr etwas Medikamente. Habe sie das ausge- braucht, so solle sie kommen, dann werde er sie untersuchen. Dabei ist die Frau kaum imstande, aus dem Bett zu steigen. Steht dieser launige Arzt etwa auch auf dem Standpunkt, daß 20 Millionen Menschen in Deutschland jämlich sind, die über Nacht sterben müßten, damit wir das reichste Land der Welt werden? (U.S. 1623)

Wurgwitz. In dem am Freitag veröffentlichten Bericht ist nun einem Entschluß des Turnvereins Rannemitz die Rede.

Es muß heißen: Wurgwitz. Auch war die kommunistische Ge- meinderatsfraktion nach Gemeindefraktion des Kollegiums eingeladen. Nicht aber die Partei.

Wozu Geld da ist und wozu nicht

Groß-Abdolfshütte. In der Gemeinde Groß-Abdolfshütte mußte eine neue Backstube mit Schuppen zur Schule gebaut werden. Auf Beschluß des Kollegiums wurden zwei Kosten- anschlüsse eingeholt. Der erste stellte sich 330 Mark teurer als der zweite. Aber plötzlich war der erste bereit, seinen Antrag um 150 Mark zu reduzieren (man verdient ja doch noch ganz hübsch). Die bürgerliche Fraktion sprach sich dafür aus, dem Unternehmer mit dem höheren Anschlag den Auftrag zu erteilen. Die SPD-Fraktion war wohl mit einverstanden, da sie nicht nötig hatte, dazu zu sprechen. Die Abstimmung war geheim und ergab mit 6 gegen 3 Stimmen, daß der mit dem höheren Anschlag den Bau erhält. Nach dem Abstimmungsergebnis hat wohl von der bürgerlichen Fraktion einer mit der kommunistischen Fraktion ge- stimmt — oder sollte es doch einer von der SPD gemeint sein?? (Was von den Einwohnern nämlich sehr bezweifelt wird.) — Anschließend an dieses Schauspiel kam ein Antrag auf Bereit-

stellung von Mitteln für die Sportopposition aus der Summe die im Haushaltplan festgelegt ist. O meh — da ging ein schafstolze kein Geld im Gemeindefiskus. Der Bürgermeister glaubte, die Opposition damit zu erledigen, indem er legte es ihm vom Gen. Spindler gelohnt: „Nun, warum stimmte man nicht trotz der schlechten Wirtschaftslage für den höheren Anschlag? Die Jungen reden, man habe die Achse schon tüchtig abge- honen der Bau vergeben war. (Daß aber der Fehler nicht in den Glauben verfiel und denkt, die Maurerwerke sei abge- worden!)“ (U.S. 1624)

Eine Antifragruppe in Königstein

(Arbeiterkorrespondenz)

Königstein. Selbst in dem schwarzen Königstein bricht sich langsam der Gedanke Bahn, daß der Faschismus der Arbeiter- kchaft kein Heil bringen kann. Aus diesem Grunde fand am Donnerstag dem 17. Juli eine Antifragruppe statt, um es in dieser Versammlung möglich, eine Ortsgruppe der Antifa zu gründen. Diese neue Gruppe wird weiter ausgebaut, und sind wir sehr überzeugt, daß wir auch in dieser Gruppe den proletarischen Gedanken weitestgehend zur Geltung bringen werden. Die Gründung der Königsteiner Ortsgruppe der Antifa soll uns ein Ansporn sein, in Zukunft noch aktiver tätig zu sein beim Ausbau der Antifa. Nicht ermüden dürfen wir, und dann wird der Sieg auch auf unserer Seite sein! (U.S. 1624)

Weitere Erfolge praktischer Solidarität

Für den Verteidigungsfonds der Roten Hilfe wurden ge- sammelt von den Ortsgruppen:

- Nieba a Conto 15,— M.
 - Crimmitschau a Conto 13,— „
 - Zittau a Conto 15,— „
 - Reichenbach i. R., Liste Nr. 63986 22,60 „
- Außerdem überwiesen dem Verteidigungsfonds
- die Gemeindevorsteher Falkenau . . . 7,50 „
 - die Freirentner Langenberg-Falken 20,— „
- Aus ihren Ortsgruppenfassen überwiesen dem Verteidigungs- fonds die Ortsgruppen:
- Auerbach i. Ergb. 10,— M.
 - Riesberg 50,— „
 - Chemnitz-Weiß 30,— „
 - Langfeld i. Ergb. 5,— „
- In Reichenbach wurde eine neue Ortsgruppe der Roten Hilfe mit 16 Mitgliedern gegründet.

Achtung!

Der „Rote Wähler“ kommt am Montag.

Die nächste Nummer des „Roten Wähler“ ist unentbehrlich!

Alle Gelegenheitswirte, alle entscheidenden Verhandlungen des Reichstags im letzten Monat werden dokumentarisch wieder- gegeben. Zudem ist die Nummer eingeleitet in Hinsicht der Antifragruppen der Partei auf die Entfaltung der deutschen Kriegsvorbereitungen. Also, bestellt sofort!

Verantwortlich für Inhalt und Geschäftsleitung: Ernst Scheller, B. u. A. Berlin; für Verlags-, Druck- und Anzeigen: Walter G. Herz, Dresden; für Anzeigen: Verlag „Der Arbeiter“, Dresden. — Berlin: Ver- lag „Der Arbeiter“, B. u. A. Dresden. — Druck: Verlags- und Anzeigen-Verlag, B. u. A. Dresden.

Kriegsalarm im Dorfe

F. M. Draußen auf dem Lande sind die Nationalsozialisten als Abkömmlinge der Sommerindustrie, der Finanzkapitale und Großgrundbesitzer eifrig am Werke, die Kleinbauern- und Land- arbeitermassen für einen neuen blutigen Krieg vorzubereiten und einzulagern.

Die von den Dorfbauern, von ehemaligen Gassenoffizieren geführten Schieß-, Sport- und Reitervereine, die Stahlhelm- und Nazigruppen, üben sich in militärischen Exerzieren. Die Regie- rung der Aktionäre und der sonstigen Ausbeuter führt mit Hilfe des von den Sozialdemokraten gezeichneten Diktatorparagrafen einen unerbötlichen Raubzug auf die Taschen der Werktätigen in Stadt und Land.

Das ganze Raubsystem der Bourgeoisie wird roh und brutal angewandt. Was dem Arbeitervolk aus den Taschen und Knochen herausgepreßt wird, wird den Ritterguts- besitzern, Aktionären und Bankiers in den Schoß geworfen. Das alles heißt aber den Niedergang der kapitalisti- schen Wirtschaft nicht auf. So ist es in Deutschland, in Oester- reich, England, Frankreich, Polen, Italien, Amerika und allen übrigen kapitalistischen Ländern der Welt. Nur in einem Lande geht es aufwärts: im sozialistischen Rußland.

Wutentbrannt hassen die Feinde des Kommunismus aller Länder noch den aufbauenden Fünfjahresplan der Sowjetunion. Dort Aufbau des Sozialismus, hier in Deutschland Zusammen- bruch, Weizen, Chaos, Arbeitslosigkeit. In der Sowjetunion Zu- sammenhalt der Bauern und Landarbeiter in Kollektivwirt- schaften. Bei uns in Deutschland Erbrüden der Kleinbauern- wirtschaften, Lohnraub für die Landarbeiter durch die modernen Großbetriebe der Junker und Kapitalisten.

Die kapitalistischen Länder der Welt, deren Wirtschaft sich in einer tiefgehenden Krise befindet, wollen aus ihrem Schlamassel heraus. Sie glauben, ihren Zusammenbruch auf- halten zu können durch die Vernichtung des Sowjetstaates der

Arbeiter und Bauern. Darum führen sie, unterstützt durch die sozialfaschistischen Führer, eine wüste Hölle gegen die Sowjet- union. In allen imperialistischen Ländern wird der Krieg gegen Rußland vorbereitet.

Die kommunistischen Parteien aller Länder rufen jedoch die Massen der Arbeiter und Bauern in Stadt und Land auf, im revolutionären Bündnis das Vaterland aller Werk- tätigen, die Sowjetunion, zu verteidigen. Die Revolutionäre folgen Millionen. Darum führen die reaktionären Mächte Europas und Amerikas einen blutigen Unterdrückungskampf gegen die Massen, die sich um die kommunistischen Parteien scharen. Die Nationalsozialisten marschieren im Unterdrückungskampf gegen die revolutionären Arbeiter an der Spitze. Ihnen gilt darum in erster Linie der Kampf. Die revolutionären Massen Europas und die Kommunisten rufen daher alle von den Kapitalisten unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter und Bauern auf, in allen Ländern der Welt:

Heraus zur Antifragruppendemonstration am 1. August!

In den Dörfern und Städten müssen und werden die Ar- beiter von den Gütern, aus den Fabriken, von den Stempelstellen, wegen der Bauern, die Frauen und Jungarbeiter dem Ruße der SPD folgen unter der Parole:

Krieg dem imperialistischen Kriege!

Für die Verteidigung der „Union“!

Für die sozialistische Organisation der Landwirtschaft der Sowjet- union!

Für die Verteidigung der indischen und chinesischen Arbeiter, und Bauernrevolution!

Kampf mit den Kriegstreibern und faschistischen Mordhechern!

Für das revolutionäre Bündnis der Arbeiter und Bauern! Alles Land den landarmen Bauern und Bauernhelfern durch entschuldigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes!

Alle Macht in die Hände der Arbeiter und Bauern!

Circus
Carl Hagenbeck
das Ziel Tausender

eröffnet
Alaunplatz
Dienstag
abds 8 Uhr **22. Juli**

Vorstellungen tägl. abds. 8 Uhr
mittwoch. Sonnabend und Sonntag
auch nachm. 3.30 Uhr
(mit halben Preisen für Kinder unter 12 Jahren)

Tier- und Völkerschau
täglich 10-18 Uhr
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus
Prager Straße, Telefon 25431
u. ab 10 Uhr vorm.: Circuskasse, Tel. 50301

Nach der Reichstagsauflösung

Dresden, den 19. Juli.

Die Ablehnung der ungeheuerlichen Steuererordnungs- und Finanzministeriums Brüning verlor der Reichstag das Vertrauen. Der Reichstag hat die Ministerien des Reichs, die außer der kommunistischen Partei gegründet wurden, die außer der kommunistischen Partei gegründet wurden, die außer der kommunistischen Partei gegründet wurden...

Der parlamentarische Verfall der SPD-Führer, der Nationalsozialisten und der bürgerlichen Parteien, die Massen über ihre Verhältnisse zu täuschen, wird nicht gelingen. Einmal mehr ist es die SPD-Fraktion durch ihre Stimmabgabe bei der Abstimmung über den § 1 der Brüning'schen Finanzgesetzgebung die Verantwortung über sich zu laden...

Die Nationalsozialisten betreiben denselben verbrecherischen Betrug. Das beweist am besten ihre Haltung in Thüringen. Ganz offen erklärten sie, es komme ihnen nur darauf an, Ministerposten zu erhalten. Sie, die sich als die einzigen Retter der Nation zu betrachten...

Der Kampf der Kapitalisten führt ein heftiger Kampf um die Unterdrückung der wertvollen Massen. Der Kampf der einzelnen Fraktionen ist nicht ein prinzipieller, sondern ein taktischer Kampf. Ein Teil, der Hugenberg-Führer, die die Diktatur, nicht nur den Artikel 48, sondern die Unterdrückung aller revolutionären Kräfte...

Der Hintergrund dieser Kämpfe sind die Schwierigkeiten der Arbeiterbewegung, die sich aus der Weltwirtschaftskrise und dem Kampf um den Weltmarkt ergeben. Die SPD-Führer behaupten, die Demokratie ist nur ein Scherz, nur ein Spiel. Es steht im Vordergrund, die Diktatur anzuwenden...

Wir sind in Sachsen mit der SPD bereit, mit der Nationalsozialistischen Partei eine Koalitionsregierung zu bilden, um so eine breite Basis für die noch schärfere Massenbewegung zu schaffen.

Die Reichstagsauflösung bringt keine Lösung für die Weltwirtschaft. Eine Lösung aus der heutigen Situation ist im kapitalistischen System nicht möglich. Im Gegenteil, das Massenbewusstsein wird in rasendem Tempo verhärtet. Es gibt nur eine Lösung für die wertvollen Massen, aus dieser Situation herauszuführen...

Literaturvertrieb nicht mehr Viktorialtrage 21, sondern Klemmingtrage 5. Reichhaltiges Antiquariat. Halbe Preise.

Die internationale Abschiedstundgebung

in Dresden ein wichtiges Bekenntnis zur proletarischen Kinderbewegung / Die Mongolentinder erobern sich die Sympathien der Dresdner Arbeiterschaft

Dresden, 20. Juli.

Geiern traf die schon länger angekündigte Mongolen-Delegation in Dresden ein. Noch vor der Woche wurde ihnen die Einreise in die kapitalistischen Staaten verweigert. Bereits am Hauptbahnhof hatte sich eine große Anzahl Dresdner Arbeiter und Arbeiterkinder eingefunden. Als die mongolischen Genossen aus dem Bahnhof traten, wurden sie mit kühnen Rufen begrüßt. Die Dresdner Pioniere nahmen die mongolischen Pioniere sofort in ihre Mitte...

Auf dem Sternplatz hielt der Genosse Endermann eine eindringliche Rede. In der er sich eingehend auf Zweck und Ziele der kommunistischen Kinderbewegung und das Welttreffen der Arbeiterkinder vom 20. bis 27. Juli in Berlin einließ. Der Verheißung der Arbeiterkinder durch die bürgerlichen und sozialdemokratischen Kinderorganisationen können wir nur eine revolutionäre Kinderorganisation, den Jungpartei-Ausschuss, entgegenstellen! Alles spannte, als der junge mongolische Genosse Schirmentich das Wort ergriff:

„Ich Wachen sind wir unterwegs, vier Wochen brauchen wir allein, ehe wir die Moskwa sehen. Es war eine anstrengende Reise. Hierher Tage mussten wir allein auf Kamelen und zu Fuß zurücklegen, ehe wir die Eisenbahn erreichten. Aber wir sind trotzdem gekommen, um euch die heiligen Kampfgesänge des Proletariats der Mongolei zu überbringen. Die Kapitalisten bezeichnen uns als rückständiges Volk, aber die Sowjetmacht bringt uns Zivilisation und Kultur. Wir geloben, daß wir die Aufrichte, die wir auf der Internationalen Arbeiterkinder-Konferenz in Berlin erhalten, hundertprozentig durchzuführen werden. Wenn wir in unsere Heimat zurückkehren, werden wir erzählen...

von dem herzlichsten Empfang, der uns durch die deutsche Arbeiterklasse zuteil wurde.“

Der Demonstrationstag bewegte sich dann weiter nach dem „Orpheum“ in Neustadt, wo schon eine große Menschenmenge versammelt war. Im Saal war der Saal überfüllt. Ein nicht endenwollender Beifallssturm erhob sich, als die mongolischen Pioniere auf den Schultern Dresdner Arbeiter in den Saal getragen wurden. Ein Dresdner Pionier begrüßte die Delegation aus dem fernsten Osten im Namen der Dresdner Arbeiterkinder. Dann sprach ein Kind der streitenden Massfelder Kampfes. Als dritter ergriff unter Genosse Schirmentich das Wort. Zum Zeichen der internationalen Verbrüderung aller Arbeiterkinder ergriffen die drei Pioniere die Hände. Die Kapelle stimmte die Internationale an, die von der versammelten Menge lebhaft mitgesungen wurde. Als nächster ergriff der Führer der Delegation, der Vorsitzende der Roten Hilfe der Mongolei, das Wort zu einer kurz gehaltenen Ansprache. Das „Rote Tempo“ spielte einige sehr gute Szenen über den Stolz, die durch ihre natürliche Wiederbegeisterung der Begeisterung der Zuschauer steigerte. Dann traten die „Roten Rebellen“, eine Kinderagitationsgruppe, die erst zum zweiten Male spielte, auf. Auch sie erzielten reifer Beifall für ihre Vorstellungen. Den Höhepunkt erreichte die Kundgebung, als drei Dresdner Pioniere zum Zeichen der internationalen Verbrüderung ihren mongolischen Genossen ihre weißen Kutten und die Pioniertücher übergaben. Die kleinen Mongolen waren ganz glücklich und lachten über das ganze Gesicht. Sie hatten nichts Eiligeres zu tun als die Kutten anzuziehen, die ihnen sehr gut fielen. Es war dies ein wirklich feierlicher Akt. Zeit herrschte im Saale, und spontan brach eine Begeisterung aus. Zum Schluss sprach noch ein Genosse vom Stolz-Stab. Er ging ein auf die gegenwärtige politische Lage und auf die Bedeutung einer guten revolutionären Kinderbewegung und auf das 2. Welttreffen. Mit einem Appell, alle Arbeiterkinder in den JCB und zum 2. Welttreffen nach Berlin zu schicken, wurde die Kundgebung geschlossen. Seid bereit!

DGB schlägt Berlin 5:1

Der Höhepunkt wurde erreicht mit der sportlichen Teilnahme im Spiel **Dresdner Sportverein - Stadtmannschaft Berlin 5:1 (2:1) Eden 3:3**

Als erste trat die Berliner Elf den Platz, ihnen folgte unter Jubilar mit starkem Beifall begrüßt, teilten sich beide Mannschaften dem erkrankten Fotografen zur Verfügung. Alles spannte, und bald eroberte der DGB die Initiative. Doch die Kohlen beizogen sich sofort und legten stark im Angriff. Blendende Momente vom Gärtner sind daher unvermeidlich. Ein eifriges Hin und Her, und Berlin kam durch Fehler der DGB-Hintermannschaft in der 10. Minute zum ersten Erfolg. Darauf entspann sich ein technisch einwandfrei durchgeführtes Mittelfeldspiel, wobei alle Zuschauer in Stunen versetzt wurden. Durch einen unglücklichen Zwischenfall mußte der Berliner Linksaußen auf eine Viertelstunde Abschied nehmen. Die Kohlen drückten stark nach vorn, so daß sich der Berliner Hüter als Meister seines Faches erweisen konnte. Die schwebenden Sachen wurden von ihm gehalten. Doch es wech, DGB-Rechtsaußen spielte sich durch, — — — — — Tor! Dem Auswechselstreifer wurde harter Beifall gesollt. Aber eine recht unliebsame Folge; denn der Berliner Hüter wurde durch unglückliche Finten ebenfalls auf einige Minuten pausieren. Zwei Minuten später war es wiederum der Rechtsaußen der Kohlen, der durch blendendes Stellungsvormögen und guten Schuß auf 2:1 stellen kann. Bei Berlin tritt der zweite Mann ein. Auch der Torwächter kommt bald wieder. Die Freude darüber brachten die Zuschauer durch lauten Applaus zum Ausdruck. Aber kaum hatte er sich umsehen die Hüter gestellt, hagelte es schon wieder. Doch prallten die Bälle wie an einer Mauer ab. Verunsichernde Situationen noch kurz vor Wechsel. Halbzeit.

Mit voller Eif treten beide Mannschaften wieder an. Der Berliner Hüter wird sofort abgefallen. Das Spiel löst an Tempo nicht nach. Angriffe hüben und drüben. Der Berliner Torhüter zeigt sich weiterhin in bestechender Form. Ein bildhauer Angriff des DGB-Schusses bringt das 3. Tor, unahaltbar für den Berliner Hüter. Der Jubilar liegt weiterhin im Angriff, löst jedoch lösschere Sachen aus. Der Berliner Angriff kommt ebenfalls nach vorn, wobei der Linksaußen eine recht treibende Kraft ist. Der Dresdner Torer ist ebenfalls auf im Form und trägt ein gut Teil zum Siege bei. Erleichtert ist, daß das Spiel ein eintönig ist, sondern ununterbrochene Kampfmomente zeigt, die die laufende Zuschauer in helle Begeisterung versetzen. Mandant über den Berliner ein Erfolg zu grünen, doch Schicksal hat der hindernde Faktor. Doch wieder ist der Dresdner Sturm erfolgreich. Ein Fehlschuß in die linke Torhälfte bringt 4:1. Doch da! Die Kohlen drücken jetzt mächtig auf, um noch zu teilen, was zu teilen ist. Die DGB-Verteidigung hat schwere Arbeit. Man gönnt den Berliner Genossen noch Erfolge nach ihrem schönen Spiel. Doch DGB ist glücklicher. Eine Minute vor Schluss wird's 5:1, und damit hat der Dresdner Sportverein 1910 als Abwägung seiner Jubiläumswache die Berliner Stadtmannschaft geschlagen.

Wir erlauben uns auch noch eine kurze Kritik über das Spiel zu bringen. Gängen wir einmal bei unserem DGB an. Der Torwächter hatte nicht so viel Arbeit wie sein Gegenüber. Auffallend war kein unnötiges Herauslaufen. Viel Glück verbündete Erfolge der Berliner. Das Verteidigerpaar zeigte die erwarteten Leistungen. Wie immer, durchschlagstrag und schlagfertig. Der rechte Verteidiger hatte heute etwas Pech im Stolz. Er verfiel nicht über gutes Stellungsvormögen. Der rechte Flügel spielte etwas flau und ohne jeden Ehrgeiz. Der Mittelfeldler, ein altschöner Kämpfer, zeigte die erwarteten blühenden Leistungen, und man merkte nämlich, daß er an Form weitlich gewonnen hat. Er zeigte wirklich Großes und war die Stange seiner Mannschaft. Der linke Flügel war schnell und leistete auch gute Fortschrittsarbeit. Der Rechtsaußen spielte sich oft frei und schaffte bereizende Situationen durch seine ausgesetzten Finten. Der Halbrechte konnte in der ersten Spielhälfte nicht recht gut gefallen, aber nach Seitenwechsel fand auch er sich und verstand sich mit seinen Nebenleuten vorzüglich. Die Mitte spielte technisch gut, aber etwas jaghaft. Somit spielte sie sich gut durch und brachte Leben in den Sturm. Der Halblinke wickelte sich durch große Ruhe aus. Auch er verstand sich mit dem alten bekannten Linksaußen. Veleter wartete auch mit sauberen Klauen auf und konnte gefällig. Was sah man nun von den Hütern? Ein Torwächter von ganz besonderer Güte war der von Berlin. Seine Schnelligkeit und sein gutes Stellungsvormögen verhalfen die schwebenden Sachen. Großen Beifall verursachten seine Leistungen. Die Hintermannschaft trug mitunter etwas zu weit auf, daher die bereizenden Situationen vom Berliner Tor. Aber sonst leisteten sie gute Abwehrarbeit und trieben den Sturm nach vorn. Die Flügelreihe arbeitete sehr gut mit den Hütern, und vor allem ihr Mittelfeldler diente als Antrieber des Sturmes. Die Stürmerreihe zeigte zwar ein geistreiches Ganges, konnte aber trotz ihrer Prachtleistungen keine Tore erzielen.

Dieses Spiel erinnerte an die alten Bundesmeisterschaftsspiele unseres DGB 1910. Wenn die reformistischen Spalter Gellert und Co. dieses Spiel gesehen hätten, wären sie vor Wut und Groll davongelaufen. Auch jeder bürgerliche Sportler konnte sich hier von der vorbildlichen Spielweise ein Stück abschneiden. Dies war ein Riesenerfolg für unsere Idee, und der DGB wird auch weiterhin großes Erlaubnis in den Sportertreffen herauszufinden. Der Schiri war dem Spiel ein großer Helfer. Ein fröhliches „Rot Sport!“ — und die circa 2500 Zuschauer verließen vollständig befriedigt den Platz.

Vorher spielte Birna - Jichadwih.

Birna - Jichadwih 3:1 (2:1), Edenwech 7:9. Birna hat Anstoß und erzielt sofort einen Eckball; danach ist Birna durch flaches Kombinationspiel im Vorteil und kann dadurch zum 1. Führungstreffer unahaltbar einfinden. Es ergibt sich nunmehr ein Mittelfeldspiel, wobei Birna der Überlegene ist. Schöner Anstoß von Jichadwih wird trotz Bodenansicherung von Birnas Torer glänzend gemeistert. Jichadwih ist im Ausgebildeten tonangebend und gleicht durch Halblinke aus. Trotz des Windes, welcher sich zugunsten Birnas auswirkt, kann Jichadwih die Spielhälfte seines Gegners beherrschen. Ein Straßhof Jichadwih wird vom Torwächter gehalten. Nach guter Kombination kommt Birna durch schlechte Torerleistung zum 2. Führungstreffer. Reinache hätte Jichadwih ausgleichen können, wenn nicht Halblinke eine todsichere Chance verfehlt. Seitenwechsel! Jichadwih stößt an und hat den Wind als Bundesgenossen auf seiner Seite, kann aber ebenfalls nichts erzielen. Birna erzielt durch Fehler des linken Flüglers sein 3. Tor und kann somit das Endresultat herstellen. Birna geht jetzt zum Endspurt über, was sich auch in seiner Nervosität und lauten Spiel bemerkbar macht. Der Schlusspfiff ertönt, das Spiel hinterließ einen würdigen Eindruck, wie es sich für die Opposition geziemt. Der Schiri wies einige Mängel auf, was dadurch zum Ausdruck kam, daß er zwei Elfmeter und mehrere Straßhöfe überließ.

Im Rahmen der Jubiläumssportwoche Dresdner Sportverein 1910 e. V. gleichwertige Mannschaften!

Fortschritt 1 - 02 Nord 1 3:1 (0:1). Die Paarung der beiden Mannschaften ließ auf einen glatten Sieg der Fortschritt rechnen. Doch wieder zeigte es sich einmal, daß Berechnungen auf dem Papier teilweise recht trügerisch sein können. Die Nordmannschaft leistete unerhörten Widerstand und verbriet dieses Resultat nicht. Technisch ist Fortschritt ein klein wenig heißer, dafür aber auch bedeutend härter. Vor allen Dingen muß der Halbrechte keine Unvorsorge unterlassen, denn bei seinen technischen Kenntnissen hat er es nicht nötig. Der Gesamtindruck der Mannschaft ist gute erste Klasse. In der ersten Hälfte geht Nord in Führung. Fortschritt vermag nicht aufzuholen. Nach der Pause kommt bald der Ausgleich. Ein Elfmeter bringt einen weiteren billigen Erfolg. Kurz vor Schluss gelingt ein weiterer Tor durch prächtigen Kopfball. Die Nordmannschaft bekennt sich erst in den letzten Minuten als geschlagen.

Brabo Kreischa! - Hier Bundestreu!

W 12 1 - Kreischa 1 3:0. Trotz wüster Hitze und Verbot liegen es sich die Kreischaer Genossen nicht nehmen, zum Eröffnungsspiel des Bundesmeisters in einem Freundschaftsspiel anzutreten. Man hatte der jungen Mannschaft einen recht spielfertigen Gegner vertrieben und rechnete mit einer hohen Niederlage. Doch es kam anders. Kreischa schlug sich überaus gut. Die Kreischaer hatten alle Mühe, den Gegner einwandfrei zu bewinzen. Allerdings bedienten sie sich einer kritischen Härte, was besonders hervorzuheben ist. Hoffentlich immer so, dann wird auch die Technik erhebliche Fortschritte machen. Kreischa wird in kurzer Zeit eine sehr harte Mannschaft ins Feld stellen können. W 12 ist erntlicher Favorit bei den Serienspielen. Schon dadurch wird das Resultat uns heute sehr gerät.

02 Nord 1 - Sächl. Schwitz 1 3:1. Vordringentah. Schon in früher Morgenstunde fanden sich obige Mannschaften in einem Eröffnungsspiel gegenüber. Trotz dem hohen Resultat zeigten die Bergsteiger aus der Sächl. Schwitz einen frischen Zug nach vorn. Nur der letzte Schuß vor dem Tore fehlte noch, um den Gegner zu überwinden. Die Mannschaft ertrug vor allen Dingen durch eine sehr vornehme Spielweise und durfte allen Vereinen sehr gern empfohlen werden. 02 Nord war ebenfalls gut beiegt und gewann natürlich sicher. Die Stürmerreihe zeigte endlich wieder einmal bessere Leistungen als auch die Flügelreihe. Nicht ganz im Sinne war die Verteidigung. Der Linksaußen, den man ins Tor gestellt hatte, entpuppte sich als glänzender Konkurrent auf diesem Gebiete. Teilweise zeigten beide Mannschaften recht gute Kombinationszüge, liegen sich jedoch manchmal durch den harten Wind etwas beeinflussen. Das Spiel hinterließ durch die anständige Spielweise beider Mannschaften einen wertvollen Eindruck.

Weiße Zähne: Chlorodont

20 Jahre Dresdner Sportverein 1910

Glänzend verlaufene Veranstaltung / Zahlreiche Bundestreue beteiligen sich an den Wettkämpfen
Wuchtiger Festaufmarsch unter der Losung „Für rote Sporteinheit“

DSB schlägt die Berliner Städteff 5:1
Schlechtes Wetter beeinträchtigte die Festwoche unseres Dresdner Sportvereins 1910. Alle Hoffnungen ruhten auf dem Haupttag, dem 20. Juli. Schon in den Vormittagsstunden mögen sich einige Dresdner Mannschaften im Fußball. Unter anderem konnte man die bundestreuen Kreisläufer Genossen aktiv spielen sehen. Das ist ein Schlag ins Kontor auf der Barstraße. In den Mittagsstunden bewegte sich ein ansehnlicher Zug vom DSB-Stadion nach dem Hauptplatz. Erstlich wurde die Festwoche mit circa 10000 Teilnehmerinnen geleitet, die fest und entschlossen unter den roten Fahnen für die rote Sporteinheit demonstrierten. An der Spitze des Zuges marschierte die Turnkapelle von Zschschwitz, die von den roten Fahnen des DSB sowie der Ruffahnen umgeben wurde. Dann folgten die Genossen unseres Jubilars. Die alten Kämpfer lag man hier mit der Jugend unter ihrem schwarzen Banner Seite an Seite. Auch die Dresdner Schwimmer und Faddler ließen es sich nicht nehmen mit zu demonstrieren. Neu erklärten uns eine Gruppe Dohnauer Turner. Hier gingen jedem wieder die Augen auf, und man kann unserer Zukunft nur freudetrübend entgegensehen. Alle übrigen Fußballturniere des Dresdner Fußballbezirks waren mit starken Delegationen vertreten. Ein Transparent leuchtete schon von weitem und verkündete:

**Für rote Sporteinheit!
Bundestreue Kreisläufer!**

Am Schluß des imposanten Zuges marschierten circa 200 Mitglieder der Kommunistischen Partei. Das proletarische Proletariat wurde durch die Klänge der noch erschienenen proletarischen Musikkapellen munter, und selbst die borniertesten Sozialdemokraten konnten es nicht lassen, sich dieses „Häuflein“

Städtemannschaft Dresden— Vereinsmannschaft Dresdner Sportverein

Freitag 18 Uhr auf dem DSB-Stadion, Hauptstraße.
Interessanter Sport ist zu erwarten!

anzusehen. Rote Köpfe konnte man unter diesen Reformisten sehen; denn sie fühlten sich beim Vorbeimarsch der roten Sportler als die Schulbiener, die die Forderungen der Spaltung im Arbeiter-Turn- und Sportbund unterstützen. Ein buntes Bild war der

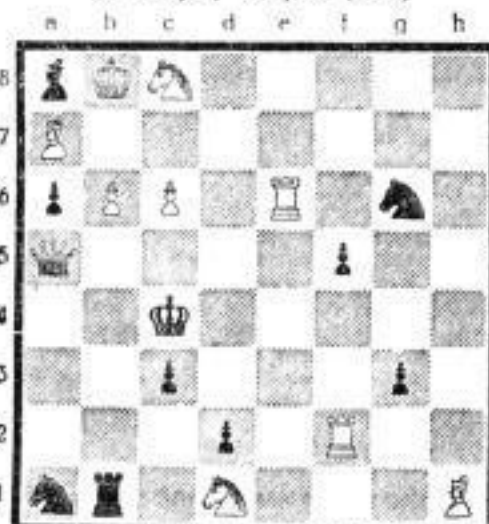
Einmarsch sämtlicher Sportler

auf dem DSB-Platz. Der Genosse Nagel begrüßte alle Erschienenen im Namen des Dresdner Sportvereins und brachte klar zum Ausdruck, daß zwanzig Jahre DSB zwanzig Jahre Kampf bedeuten. Er appellierte an alle Anwesenden, weiterhin dem DSB Vertrauen und Unterstützung zu schenken. Ein dreifaches donnerndes „Rot-Sport!“ beendete seine Begrüßungsrede. Genosse Wehner überbrachte im Namen der Kommunistischen Partei den roten Sportlern die herzlichsten Kampfesgrüße und legte klar, daß die Sportler an der Spitze des Klassenbewußten Proletariats marschieren werden und gerufen sind, jeden Angriff der Faschisten zurückzuweisen. Kampf der Braunen Peiß mit Rot-Sport. Im Namen der Bezirksleitung der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiter-Turn-, Tischtennis, begrüßte der Gen. Boigt vor allem den DSB. Die Gründung des Dresdner Sportvereins 1910 war der Grundstein zur Weiterentwicklung des Arbeiter-Turnsportes nicht nur innerhalb Sachsens,

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein
(Mitglied des Proletarischen Kulturkartells)

Aufgabe 148
S. Loyd, Newyork (1893)



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Kontrollstellung:

Weiß: Kb8, Da5, Te6, L7, h8, Sc8, d1, Bb6, c6.
Schwarz: Kc4, Tbl, La8, Sa1, g6, Ba6, c3, d2, f5, g3 (10:10; 3 Züge matt).

Lösungen:

Aufgabe 143; R. Büchner (Erdmannsdorf)

1. Sc2-g1.

Aufgabe 144; C. Vollertsen (Hamburg)

1. Dc2-cl Droht Dc1-h6 matt.

1. . . . Sfl-e3; 2. Dc1-h1, beliebig; 3. Dh1-h6 matt.

1. . . . Lb6-a3; 2. Dc1-c4, beliebig; 3. Dc4x45 matt.

1. . . . Be4-e3; 2. Dc1-c4, beliebig; 3. Dc4x45 matt.

Aufgabe 145; E. J. Umnoff (Rostow a. Don)

1. Tb7-b4.

Richtige Lösungen sandten ein: S. Barisch, R. Weigand, M. Wehler, A. Nikolaus, W. Wehler, A. Sacke, F. Jahn, Dora Glöckner, S. Aelt (Dresden), F. Anruh (Gauten), M. Helbig (Meißen), M. Schröder (Zschschwitz), R. Leichentring (Zschschwitz), R. u. A. Franke (Heidenau), A. Wittig (Kadoburg).

Schachnachrichten

5. Bezirk (Oberlausitz). Am 29. Juni haben die Bezirksspiele der Oberlausitz für 1930 begonnen. Es beteiligten sich nachfolgende Vereine: Görlitz, Jittau, Niederderwitz, Spielgemeinschaft Neugersdorf-Leutersdorf, Spielgemeinschaft Loban-Opfisch und Spielgemeinschaft Rauten-Demitz-Thumitz. Diese Beteiligung zeigt, daß es ideale Kämpfe geben wird. Dem Jittauer Verein wird es nicht leicht gemacht werden, abermals die Bezirksmeisterschaft zu gewinnen.

4. Bezirk. Die Resultate vom letzten Bezirkswettkampf: A-Klasse: Dresden 1—Dresden-Heide 1 6:2 (2 Hänge), Löbnitz-Orte—Rabenau 5 1/2:3 1/2 (1 Hänge), Freiberg—Löhnitz-Orte 4:5 (1 Hänge), Rabenau—Meißen 1 2:7 (1 Hänge), Meißen 1—Freiberg 6:3 (1 Hänge). B-Klasse: Dresden-Heide 2—Freital 2 7 1/2:2 1/2, Dresden 2—Meißen 2 8 1/2:1 1/2, Freital 1—Dresden-Heide 1 4:6, Rabenau—Freiberg 5 1/2:4 1/2, Dresden-Heide—Freiberg 6 1/2:3 1/2, Freital 1—Rabenau 4:6 und Freital 2 gegen Meißen 2 4:8.

Dresden. Aus dem Blitzturnier in der Abteilung Neustadt, woran sich 22 Genossen beteiligten, ging Gen. W. Kretschmar als Sieger hervor.

Lösungen, Anfragen und Aufgaben an Gen. Kurt Wehler, Dresden-A. 1, Kollwitzstraße 38.

sondern im ganzen Reich. Nicht nur Dresden, nein, aus allen Ecken des Reiches sieht jeder Interessent an der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung auf unseren DSB. Der vieljährige Ex- und Bundesmeister sollte von der Firma Geilert u. Co. geschlagen werden. Durch das stillenbegrüßte Auftreten jedes einzelnen Mitgliedes ist ihnen der Schlag nicht gelungen, und nach jedem Kampf konnten die schwarzroten Farben den Sieg davontragen.

Die DSB-Jugend wartete mit folgendem Sprechchor auf:

Wir grüßen euch, rote Sportler, Arbeitsschwestern, Arbeitsschwestern, ihr roten Soldaten der Revolution. Zwanzig Jahre DSB heißt zwanzig Jahre Kampf, heißt zwanzig Jahre Sieg, heißt zwanzig Jahre Kampf und Sieg unter den roten und schwarzroten Farben. Berufen! Berufen! Berufen! Wir von Geilert und seinen schmutzigen Gehilfen, doch rein blieben unsere Herzen und rein blieben unsere Farben. Wir schwören heute, treu unserer Tradition zu bleiben und immer mit allen Mitteln unser rotes Banner zu verteidigen. Vorwärts! Vorwärts im Geiste Lenins! Rot Sport!

Dieser Sprechchor klang von einem geistigen Geist und so kann man beruhigt auch auf die Jugend unseres Jubilars blicken, und weiter wird der rote Klassenportagant sich Bahn brechen, denn unsere Jugend ist unsere Zukunft.

Nach dieser Kundgebung begann man mit den leichtathletischen Wettkämpfen, aus welchen folgende Ergebnisse erzielt wurden:

100-Meter-Lauf (Männer) Entscheidungslauf. 1. Köhlig (DSB) 12 Sek.; 2. Klose (Zschschwitz) 12,1 Sek.

100-Meter (Jugend) Entscheidungslauf. 1. Müller (DSB) 13,9 Sekunden.

100-Meter (Sportlerinnen) Entscheidung. 1. Harlich (DSB) 15,2 Sek.; 2. Szejpanki (Schwimmer Neustadt) 15,3 Sek.

800-Meter (Männer). 1. Grahl (Zschschwitz) 2:19,5 Min.; 2. Streubel (Fortschritt) 2:27,2 Min.

4x100-Meter-Staffetten (Männer). 1. DSB 1:04,3 Min.; 2. Zschschwitz 1:05,2 Min.

4x100-Meter-Staffetten (Sportlerinnen). 1. DSB 1:03,4 Min.; 2. Süd-Helios 1:07,1 Min.

Das ganze arbeitende Dresden tritt sich

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

dessen bewußt sein, daß nur die Solidarität des arbeitenden Dresdens hier helfen kann. Heute sammelt die Internationale Arbeiterhilfe für Speisungen und tägliche Hilfe, aber darüber hinaus protestiert sie politisch gegen die Herren von Kohle und Stahl. Das Dresdener Proletariat tritt sich zur großen Solidaritätsdemonstration gegen den Raubzug der deutschen Bourgeoisie

am 26. Juli! Zum Solidaritätstag!

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

dessen bewußt sein, daß nur die Solidarität des arbeitenden Dresdens hier helfen kann. Heute sammelt die Internationale Arbeiterhilfe für Speisungen und tägliche Hilfe, aber darüber hinaus protestiert sie politisch gegen die Herren von Kohle und Stahl. Das Dresdener Proletariat tritt sich zur großen Solidaritätsdemonstration gegen den Raubzug der deutschen Bourgeoisie

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Notopfer für die unteren Beamten, die Steuerreform und die erhöhten Zollsätze werden weitere Belastungen für die arbeitende Bevölkerung bringen. Immer brutaler werden die Angriffe des Unternehmertums. Der Schiedsspruch von Oeynhausens trifft nicht nur die Ruhrwerkstätten, sondern die gesamte Bevölkerung. Es ist heute notwendiger denn je, dem Unternehmertum eine geschlossene Front entgegenzusetzen. Der Kampf der Ruhrkämpfers und der Mansfelder Proleten ist unser aller Kampf. Das Proletariat von hilt durch die Internationale Arbeiterhilfe den Mansfelder Kämpfern durch Unterbringung von Kindern. Aus dem Kampfgebiet heute die Nachricht ein, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit dem Unternehmertum verhandelt. Jeder muß

Jugend, Stafetten (Sportlerinnen). 1. DSB 54,1 Sek.; 2. Süd-Helios 53,1 Sek.
4x100-Meter-Staffel (Männer). 1. DSB 51 Sek.; 2. Zschschwitz 51,1 Sek.; 3. Süd-Helios 52,1 Sek.
Kugelstoßen (Männer) (7 1/2 Kilo). 1. Zuppe (Dohna) 9,20 Meter; 2. Klose (Zschschwitz) 9,05 Meter.
Kugelstoßen (Jugend) (5 Kilo). 1. Lempe (Dohna) 8,10 Meter; 2. Blange (Dohna) 8,10 Meter.
Kugelstoßen (Sportlerinnen). 1. Mailand (DSB) 1,55 Meter.
Hochsprung (Mitglieder). 1. Zuppe (Dohna) 1,40 Meter.
2. Klose (Zschschwitz) 1,55 Meter.
Hochsprung (Jugend). 1. Lempe (Dohna) 1,45 Meter; 2. Engelhardt (DSB) 1,40 Meter.
Hochsprung (Sportlerinnen). 1. Harlich (DSB) 1,20 Meter; 2. Szejpanki (Schwimmer Neustadt) 1,15 Meter.
Weitprung (Männer). 1. Klose (Zschschwitz) 5,90 Meter; 2. Köhlig (DSB) 5 Meter; 3. Friedland (Turnverein Reich) 4,80 Meter.
Weitprung (Jugend). 1. Köhlig (DSB) 4,65 Meter; 2. Müller (DSB) 4,60 Meter.
Weitprung (Sportlerinnen). 1. Mailand (DSB) 3,50 Meter; 2. Szejpanki (Schwimmer Neustadt) 3,70 Meter.
Diskus (Mitglieder). 1. Zuppe (Dohna) 27,10 Meter; 2. Sturm (Sportfreunde Schöf, Schweiz) 26,54 Meter.
Diskus (Jugend). 1. Lempe (Dohna) 30,11 Meter.
Speerwerfen (Mitglieder). 1. Träger (DSB) 31 Meter; 2. Klose (Zschschwitz) 38,40 Meter.
Speerwerfen (Jugend). 1. Köhlig (DSB) 28,65 Meter; 2. Henkel (DSB) 26,80 Meter.
Speerwerfen (Sportlerinnen). 1. Mailand (DSB) 25,20 Meter.

Aus Organisationen und Vereinen

Arbeiter-Sportler, Abt. 2. 21. Juli: Hebungsbahn
Festlicher Arbeiter-Wandballabend, Festgruppe Birna. Turnhalle am 22. Juli findet im Supersheim, Zimmer Nr. 2, die halbjährliche Zusammenkunft der Erhebungen aller Spieler im Bezirk. Beginn 19.30 Uhr. — Wandball am 23. Juli, 19.30 Uhr, Spielabend im Jugendheim, Zimmer Nr. 2.
Arbeiter-Sportler, Abt. 5. Colba. Turntag den 22. Juli, 19.30 Uhr. Hebungsbahn Gartenkolonie „Immergrün“.



falken Bräu

Das wirklich gute
Dresdner Bier
HELL • SPEZIAL • DUNKEL

Ausschank schon heute
in 700 Gaststätten

FALKENBRAUEREI DRESDEN

Besucht die Lichtspiele Goldenes Lamm

Dienstags und Freitags Programmwechsel



Freifahrt NACH MOSKAU und zurück

8 Tage Aufenthalt
Nähere Auskunft durch:
DER ROTE AUFBAU
Berlin W. 8, Wilhelmstr.



für
alle Schuhe
die
richtige Pflege

Erhältlich
in allen Fachgeschäften